

Marburger Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schrift für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ein Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark beruft für heute, den 28. d. einen Vertrauensmännertag nach Graz ein und versendet hiezu folgende Einladungen:

Zimmer erster wird der Kampf des deutschen Volkes in Oesterreich und nicht ausgeschlossen ist die Gefahr des Unterliegens. In ganz Deutsch-Oesterreich steht die entschlossene Wählerchaft hinter den Abgeordneten, sie befeuert und ermutigend. Die Bevölkerung ist es, die den Kampf führt. Die Allen bekannten Umstände und Erscheinungen machen es dringend notwendig, dass auch die deutsche Steiermark weithin vernehmbar die Stimme erhebe. Es gilt, durch Betonung des unerschütterlichen Radicalismus der Obstruction und durch Abwehr aller faulen Unterhandlungs-, Abschwächungs- und „staatspolitischen“ Pläne unseren Abgeordneten erwünschten Rückhalt zu bieten.

Deshalb berufen wir Sonntag, den 28. d. einen Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei in Steiermark ein und bitten Sie, gewiss zu erscheinen.

Graz, 24. November 1897.

Hochachtungsvoll mit deutschem Grusse

Dr. Julius von Verschaffa

Dr. G. Kokoschinegg Moriz Stallner

Anton Fürst (Hocheneag bei Gills)

Dr. Alfred Gödel

Franz Pichler.

Die Revolution im Parlamente.

H. K. Wer es als Deutscher heute in diesem Staate vermöchte, mit kaltem Blute die Vorgänge auf der politischen Bühne zu verfolgen, der wäre, wenn die Seele eines Carlyle oder Scherr in seiner Brust wohnte, in die Lage versetzt, die Anfänge und die Fortentwicklung einer

großen Umwälzung als Mitlebender eindringlich und wuchtig zu schildern. Denn davor stehen wir, jeder Zweifel darüber ist seit den Ereignissen der abgelaufenen Woche im Reichsrathe ausgeschlossen. Von einem Lichte, dessen grelle Strahlen in die Augen beißen, wurde der Schauplatz der Kämpfe, wurden die Kämpfer selbst, die von ihnen angewandten Mittel und die allerletzten Pläne der unveröhnlichen Feinde des Deutschthums in Oesterreich mit einem Schlage beleuchtet, so daß man wähen konnte, die düstere Nacht des Verfassungsbruches und der Gesetzesverletzung, in der die unerschrockenen Wortführer des deutschen Ostmarkvolkes, ähnlich dem Gothenreste am Vesuv, mit ihren rasenden Gegnern auf Leben und Tod ringen, sei urplötzlich von dem gleißenden Glanze eines neuen Tagesgestirnes durchflutet und erhellet worden. Aber nicht freundliches Tageslicht ist es, welches das Dunkel verdrängt — die blutroth flammenden Blitze der Erisfackel zucken über die parlamentarische Walsstatt hin und dumpf dröhnt es, zwar ferne noch, aber schon vernehmbar, wie Waffenklirren und Donnergruß . . .

Das von dem Abgeordneten Heeger zuerst gebrauchte und von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, R. v. Abrahamowicz, übernommene Wort von der Revolution im Parlamente ist seit den Sitzungen dieser Körperschaft am vorigen Mittwoch, Donnerstag und Freitag keine leere Redensart mehr, denn an diesen Tagen wurde ein Staatsstreich im Reichsrathe vollzogen, am Mittwoch durch brutale Gewaltanwendung, am Donnerstag und Freitag durch empörende Mißachtung der zur Grundlage unserer Verfassung gehörenden und beschworenen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Was braucht es noch mehr, um die Bedingungen des Verfassungslebens aufzuheben und die Grundmauern unseres auf geheiligten Gesetzen beruhenden Rechtszustandes zu erschüttern?!

Ueber die Vorgänge im Reichsrathe am 26. d. berichtet die „N. Fr. Pr.“ Folgendes:

Um 1/12 Uhr erscheint das Präsidium, Abrahamowicz, Kramarsch und Fuchs, auf seinen Plätzen. Kaum hat Präsident Abrahamowicz seinen Sitz eingenommen, als von der Linken und insbesondere von den Socialdemokraten laute Rufe erschallen: Hinaus! Hinaus mit dem Präsidium! Die Socialdemokraten traten aus den Bänken an die Ministerbank heran, in welcher die Minister Badeni, Gautsch, Rittner Platz genommen haben.

Die ganze Linke erhebt sich von den Sitzen, und neuerliche stürmische Psui-Rufe ertönen.

Nach einer Weile ergreift Präsident Abrahamowicz die Glocke und läutet. (Neuerliche stürmische Psui-Rufe.)

In demselben Momente springen die Abgeordneten Berner von der rechten und Resel von der linken Seite über die Barriere und stürmen auf den Präsidenten Abrahamowicz los, dem sie sofort das Portefeuille mit den Actenstücken und die Glocke entreißen. Gleichzeitig überspringen auch die anderen Socialisten die Barriere. Das Präsidium ist vollständig umringt, und es entspinnt sich dort ein Kampf; die Diener haben nämlich den Auftrag erhalten, die eingedrungenen Abgeordneten hinunter zu werfen. Diese aber widersetzen sich und nehmen den Kampf mit den Dienern auf. Die Diener werden niedergeworfen und müssen zurückweichen. In das Handgemenge, das sich nun entwickelt, greifen die tschechischen Abgeordneten, insbesondere die Abgeordneten Udrzál, Dyk und der Ordner Lang ein und schlagen mit aller Wucht auf den Kopf des Abg. Berner. Vicepräsident Kramarsch breitet seine Hände über den Mißhandelten, wird aber dabei selbst von den Angreifern hart mitgenommen. Endlich wird Berner von den Dienern überwältigt und bei der Thür rechts vom Präsidenten hinausgeschafft, während der Abg. Resel auf der linken Seite dasselbe Schicksal erfährt.

Unterdessen tobt hier der Lärm fort. Man brüllt Beschimpfungen gegen das Präsidium, gegen die Rechte und gegen die Ministerbank.

Präsident Abrahamowicz verläßt die Präsidenten-Tribüne und wird hiebei mit Faustschlägen und Fußtritten regaliert. Die Vice-Präsidenten Kramarsch und Fuchs verweilen noch einige Zeit im Gestrümmel und Kramarsch wird gleichfalls beschimpft und geschlagen.

Inzwischen haben sich fast alle Socialisten auf die Tribüne begeben und besetzen dieselbe. Während des fortdauernden Tumultes entfernen sich auch die beiden Vice-Präsidenten aus dem Saale. Man ruft ihnen nach: „Ihr seid elende Schufte, Schurken!“ Die hinausgedrängten socialistischen Abgeordneten, die in den Saal zurückkehren, werden von der Linken mit Heulrufen und mit Händeklatschen empfangen. Der Sturm nimmt immer größere Dimensionen an.

Da öffnet sich plötzlich die Thür und eine ganze Brigade von Sicherheitswachleuten, etwa 60 Mann stark, mit den Pickelhauben bedeckt, an ihrer Spitze ein Polizei-Ober-Commissär, erscheint im Saale. Ein furchtbarer Lärm, aus dem man die Rufe heraus hört: „Hinaus! Das ist ein Verfassungsbruch! Das ist unerhört!“ empfängt sie. Der Polizei-Commissär umstellt mit den Sicherheitswachleuten zunächst die ganze Präsidenten-Tribüne und die Ministerbank. Dann erhalten die Wachleuten den Befehl, die socialistischen Abgeordneten, welche sich auf der Tribüne befinden,

Grazer Brief.

Von Julius Willhain.

Das theatrale Ereignis der letzten Woche war die erste Aufführung von Hermann Bahr's „Tschaperl“ im Parktheater. Stück und Darstellung gefielen außerordentlich und Bahr hatte somit an diesem Abend vor dem Grazer Publicum seine Karte abgegeben. Bald kommt er selbst. Auch der Unliterarische, dem der Name und das Wirken Hermann Bahr's vollständig fremd sind, mußte nach der Besprechung, welche die tonangebenden Kritiker der Aufführung folgen ließen, im höchsten Grade auf Hermann Bahr's persönliches Erscheinen gespannt sein. Wer so viel Sprunghaftes, Wechsel- und Widerspruchsvolles in seinem Wesen und in seinen literarischen Neigungen vereint, dessen Charakterbild in so vielfältigen Farben spielen in der modernen Literaturgeschichte wechselt und schillert, muß eine im höchsten Grade interessante Persönlichkeit sein. Ich gestehe nicht ohne einige Beschämung, daß ich Bahr weniger aus seinen positiven Werken, sondern fast ausschließlich aus seinen allsonntäglichen in der „Zeit“ erscheinenden Essays und Feuilletons kennen und abwechselnd an einem Sonntage lieben, am nächsten hassen, und dann wieder hochverehren, ein nächstesmal wieder, wenn er gar zu toll und ausschweifend ins Blaue hineinabuliert, geringschätzen lernte. Oft gelingt es Hermann Bahr, seinen Leser diese ganze Stufenleiter in einem einzigen Aufzuge herauf- und hinabzuführen; man nehme sich nur, um ein jüngstes Beispiel zu wählen, die Mühe, seine beiden zusammenhängenden Aufsätze über Rainz und sein Gastspiel zu lesen. Man wird geradezu im ersten Aufzuge, welcher Rainzens Wesenheit schildert und das Publicum in

prophetischen Feiertönen auf den Kommenden vorbereitet, von einem Schwindel und Wirbel der Begeisterung fortgetragen — fortgerissen, es vollzieht sich fast ein Ereignis in dem empfänglichen, feinnervigen Zeitungsleser unserer Tage. Man schwelgt, man achtet nicht des Tabakqualms und brutalen Lärms im Kaffeehause, man hört nur die dröhnende Orgelstimme des Josef Rainz, man sieht seine lichtumflossene Gestalt, das nervöse, schmerzliche Zucken seiner Lippen, das Flammen und Blitzen seiner Augen, das reiche Spiel seiner ruhelosen Finger, alles wird vor unserm geistigen Auge lebendig.

Bahr wußte seine treue Leserschaft, ehe Rainz noch erschienen war und vor dem Publicum ein Wort gesprochen hatte, in eine freudig entzückte Erwartung zu versetzen. In einen seligen Taumel führt er uns nach hohem Gipfel und mit leuchtendem Gaumen und trunkenen Augen und Ohren sahen und hörten und genoßen wir die neue schöne Kunst mit ihren hellen, schmetternden Tansaren und ihren tiefen begeisterten Klängen. So sahen wir — so fühlten wir: — Josef Rainz!

Das kann der gewandte Hexenmeister Hermann Bahr. Auch ich gehörte zu denjenigen, die sich willig dem Zauber dieser Kunstvision hingaben und umso eher und leichter, als sich das Bild mit den gewonnenen künstlerischen Eindrücken, die noch jetzt in der Erinnerung an Rainz' Gastspiel in Graz in mir nachklingen, deckte oder doch zu decken schien!

Als nun der folgende Aufsatz bereits an das erfolgreiche Gastspiel Josef Rainzens im Burgtheater anknüpfte und die gewonnenen Siege hätte künden und feiern sollen, da war unserm guten Hermann Bahr der Athem bereits ausgegangen. Nun, da schon die gesammte Wiener Presse,

„Tagblatt“ und „Freie“ erst widerwillig und nach einigem Streben für Rainz gewonnen waren und selbst die kleineren Zeilenschilder der illustrierten Vorstadtblätter den reichen Bilderschatz ihrer orientalischen Vorheimat und alle Blumen und Gewürze Arabiens zu Hilfe nahmen, um den Triumph des Berliner Künstlers gerecht zu werden, da war Hermann Bahr's Bewunderung etwas flügelahmer, ermüdet und mattherziger geworden.

Aber was thut unser gewandter Feuerzauberer? Als er merkt, daß seine Kette das so lange gehaltene hohe C. Josef Rainz nicht mehr aushält, springt er fast unvermittelt von seinem Gegenstande ab und wir, die wir leuchtenden Gaumens gerade von Hermann Bahr den großen Triumph des Berliner Künstlers geschildert haben und aus der Ferne genießen wollen, werden plötzlich mit einer sehr langweiligen, nichts Neues bringenden Abhandlung über „Hamlet“ enttäuscht abgefertigt. Ein ziemlich wässriger Commentar, der mit seinen vielfachen, schon bekannten Gemeinplätzen ebenso gut von Selber oder Bonn hätte geschrieben sein können. Da war keine Schwungkraft mehr, kein Feuer, nicht einmal mehr esprit. Die letzten trockenen Abfätze hätte irgend ein alternder schulmeisternder Sectionschef im Unterrichtsministerium geschrieben haben können. Bahr hatte sich im ersten Anlauf so vollständig ausgegeben, daß ihm zu geben nichts mehr übrig blieb.

Rainz hatte übrigens Bahr's Stimme nicht mehr nötig, denn Bahr hatte seinen Zweck erreicht, er hatte die Empfänglichkeit für Rainzens schöne Kunst in tausend jugendlichen Gemüthern geweckt und in den Herzen der Zuschauer eine Begeisterungsfähigkeit entzündet, die bald auch die älteren zurückgeliebenen Kritiker des Hauses mit

herabzuholen. Die Wachleute vollziehen den Auftrag, indem sie jeden einzeln packen. Zunächst wird der Abgeordnete Cingr gefasst, zu Boden geworfen und über die Stufen der Tribüne hinabgeschleift.

Der Letzte auf der Präsidenten-Tribüne war Abgeordneter Daszynski, der sich weiterte, seinen Platz zu verlassen. Der Polizei-Commissär tritt auf ihn zu, redet heftig auf ihn ein, bis endlich Polizisten den Abgeordneten Daszynski ergreifen, von der Tribüne herunter- und zum Saale hinauszerren. Man sieht zwei Detectives mit aufgestecktem Adler im Knopfloche im Saale erscheinen. Der Anblick dieser Civilkleidung tragenden Personen erregt auf der Linken neuerliche Erbitterung. Unter heftigem Schreien verlangt die Linke, daß die Detectives den Saal verlassen, die Detectives bleiben aber doch im Saale stehen. Man sieht dann den leitenden Polizei-Commissär in die Ministerbank hineintreten und die Polizisten, welche während des Kampfes mit den socialistischen Abgeordneten auch die übrigen Abgeordneten der Opposition zurückgedrängt haben, auf die Linke des Hauses commandieren, wo sie vor den Bänken der Linken in Reih' und Glied Aufstellung nehmen. Die Detectives entfernen sich aus dem Saale. In diesem Momente versucht der Abgeordnete Wolf, über die zur Präsidenten-Tribüne führende Barriere zu springen. Polizisten ergreifen ihn aber und reifen ihn zurück.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. November. Der Abg. Dr. Groß ergreift das Wort zum Protokoll und stellt eine Reihe von Abänderungen zum stenographischen Protokoll in Antrag, namentlich, daß in das amtliche Protokoll aufgenommen werde: Der Präsident habe die Sitzung unterbrochen, obwohl kein Lärm herrschte, und sich so der Geschäftsordnungsverletzung schuldig gemacht, sowie daß die vom Präsidenten vorgeschlagene und vom Hause angenommene Tagesordnung eine Gesetzesverletzung darstelle. Er verlangt namentliche Abstimmung.

Der Präsident erklärt, er könne dem Wunsche des Abg. Dr. Groß, diese Sätze in das amtliche Protokoll aufzunehmen, nicht Rechnung tragen, und beruft sich bezüglich der Unterbrechung der Sitzung auf Präcedenzfälle, namentlich auf den gewesenen Präsidenten Rechsauer, der ausdrücklich erklärte, der Präsident habe das Recht, die Sitzung zu eröffnen, zu schließen und sie zu unterbrechen. (Widerpruch links.) Dieser Anschauung seien auch die folgenden Präsidenten gewesen und dies sei für ihn maßgebend. Was die Gesetzesverletzung durch seine Tagesordnung betreffe, so wäre, wenn dies zuträfe, das Gesetz schon verletzt worden durch die Verhandlungen der Nothstandsvorlagen vor den Ministeranlagen. (Lebhafter Widerpruch links.) Es stehe nichts in der Geschäftsordnung, wann die Ministeranlagen verhandelt werden müssen. (Neuerlicher Widerpruch links.) Die Linke hat ja selbst die Verhandlung über ihre Anlagenträge verhindert, indem sie 84 namentliche Abstimmungen provocierte. (Widerpruch und Unruhe links.) Der Antrag Groß auf namentliche Abstimmung wird genügend unterstützt und zunächst über die Frage der geheimen Abstimmung abgestimmt. Vorher gibt der Präsident noch bekannt, daß der Vicepräsident Dr. Ritter von Fuchs verhindert sei, bei der heutigen Sitzung zu erscheinen.

Abg. Dyk beantragt, daß von den zahlreich eingebrachten gleichlautenden Petitionen eine verlesen und dem stenographischen Protokoll beigedruckt werde und verlangt, daß über diesen Antrag ohne Debatte abgestimmt werde.

Großer Widerpruch und anhaltender großer Lärm links. Zahlreiche Abgeordnete der Linken stürmen auf die Präsidententribüne, wo es zwischen Deutschen und Tschechen zu erregten Auseinandersetzungen kommt.

Anhaltender, großer Lärm, in welchem die Entrüstungsrufe auf der Linken über diesen neuesten Gewaltact untergehen.

Abg. Schönerer verlangt mit lauter Stimme das Wort.

Stürmische Rufe rechts: Ruhe!
Der Präsident erteilt dem Abg. Groß das Wort, (Erneuerter Lärm.)

Abg. Groß bezeichnet den Antrag Dyk als einen Gewaltstreich, der eine neue Gesetzeswidrigkeit darstelle. Eine Cumulierung von Anträgen sei unzulässig. Er protestiert dagegen, daß den bereits zu den Petitionen zum Worte gemeldeten Abgeordneten das Wort entzogen werde.

Abg. Anton Steiner beantragt geheime Abstimmung über die Verlesung einer Petition der Stadt Pödersam, sowie namentliche Abstimmung über diesen Antrag und im Falle der Ablehnung der geheimen Abstimmung, namentliche Abstimmung über die vollinhaltliche Verlesung.

Wird unterstützt, aber der Antrag abgelehnt.
Auch die Anträge des Abg. Groß werden in vier namentlichen Abstimmungen abgelehnt.

Abg. Pfersche legt seine Stelle als Schriftführer, Fuchs als Obmann des Legitimationsausschusses und als Ordner nieder.

Abg. Pfersche: Ich protestiere gleichfalls . . . (Redner wird zu wiederholtenmalen stets mit höhnenden Rufen der Rechten unterbrochen.)

Abg. Wolf: Schließen Sie doch die Sitzung, das ist ein Scandal.

Erst nach geraumer Zeit kann Abg. Pfersche seinen Antrag gegen die Cumulierung der Anträge vorbringen. Er beantragt ebenfalls mehrere complicierte Abstimmungen.

Abg. Schönerer laut rufend: Bekomme ich jetzt endlich das Wort?

Präsident: Zu einer Anfrage?

Abg. Wolf: Das geht Sie gar nichts an.

Der Präsident erteilt dem Abg. Schönerer das Wort.

Großer Lärm im ganzen Hause.
Da Abg. Schönerer nicht zum Worte gelangen kann, stürmt er zum Präsidententisch. Man sieht ihn mit den Fäusten auf den Tisch donnern und im Nu hat er dem Präsidenten die Glocke entrißen. Die um den Präsidenten stehenden tschechischen und polnischen Abgeordneten bringen auf ihn ein und entwinden ihm die Glocke wieder. Es tobt ein ungeheurer Lärm.

Der Präsident erklärt die Sitzung für geschlossen und läuft weg.

Nach ungefähr 20 Minuten erscheint der Präsident wieder im Saale. Auf der Linken erschallen ihm lebhaftes „Heil“-Rufe entgegen.

Der Präsident nimmt seinen Platz ein. Zahlreiche Abgeordnete scharen sich um den Präsidententisch.

Abg. Schönerer bittet ums Wort.

Präsident: Herr Abg. Schönerer, ich bitte, ich bekomme eine andere Glocke, da der Abg. Schönerer den Muth gehabt hat, sich dieser Glocke zu bedienen.

Der Präsident stellt die Glocke, welche Schönerer in den Händen hatte, zur Seite und es wird ihm eine andere Glocke gereicht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Mittel: Eine andere Hand als die!

Abg. Wolf ergreift die neue Glocke und ruft: Also noch eine dritte Glocke! (Beifall und Heiterkeit links.)

Der Präsident stellt diese zweite Glocke ebenfalls weg.

Abg. Schönerer: Ich bitte ums Wort.

Abg. Heeger: Das war ein schwacher Witz, Herr Präsident.

Abg. Hofmann von Wellehof: Jetzt kommen alle alten Stationsglocken daran.

Abg. Wolf: Auf diese Weise gedenkt der Präsident das Parlament zu frozeln. Das ist zu dumm.

Abg. Lang: Dann wundern Sie sich nicht, wenn es schärfer kommt.

Abg. Mittel: Ist die Hand eines Abgeordneten etwas unwürdiges?

Präsident: Ich bitte um einige Minuten Ruhe. Erlauben Sie, daß ich das Wort ergreife.

Abg. Wolf: Nein, ist gar nicht nothwendig, wir wollen nicht.

Abg. Lang: Schämen Sie sich, so zu sprechen.
Abg. Schönerer: Ich bitte, mir das Wort zu erteilen.

Präsident: Ich möchte vor Allem . . .
Abg. Wolf: Erst haben Sie dem Abg. Schönerer das Wort zu geben. Wir verzichten auf Ihr Gewäsch, wir brauchen es nicht. (Entrüstung rechts.)

Präsident: Ich rufe den Abg. Wolf für diesen unerhörten Vorgang im Hause, für diese Beleidigung des Parlaments und des ganzen Hauses zur Ordnung.

Abg. Wolf (mit beiden Fäusten auf den Tisch des Präsidenten schlagend): Sie haben uns beleidigt. (Großer Lärm.)

Präsident: Ich bitte die Versicherung entgegenzunehmen . . .
Abg. Wolf: Ihren Versicherungen glauben wir nicht.

Abg. Lang: Das ist ein närrischer Mann.
Präsident: Daß ich Ruhe und Geduld bewahren werde trotz alledem.

Abg. Wolf: Bis Sie als Badenilakai den Ausgleich haben werden.
Rufe: Halten Sie die Geschäftsordnung.

Präsident: Ich bitte, sich auf Ihre Plätze zu begeben.
Abg. Wolf: Wir bleiben hier stehen.

Abg. Lang: Dann wundern Sie sich nicht, wenn es zu etwas kommt!
Abg. Mittel: Schließen Sie die Sitzung, das ist das Beste. (Großer Lärm. Zwischenrufe.)

Präsident: Bevor ich zur Verlesung der betreffenden Bestimmungen der Geschäftsordnung schreite, werde ich, damit die Herren sich überzeugen, wie Sie die Geschäftsordnung, die Sie immer so in Schutz nehmen wollen . . .

Abg. Mittel: Wir nehmen sie in Schutz und Sie treten sie mit Füßen.
Präsident: Bei jeder Gelegenheit verletzen . . .

Abg. Wolf: Da hört sich doch Alles auf. Das wagen Sie uns zu sagen. Sie sind ein wahrer Meister in der Verletzung der Geschäftsordnung.

Präsident: Es ist eine allgemein bekannte Thatsache . . .
Abg. Wolf: Daß von Ihnen Alles zu erwarten ist.

Präsident: Daß eine gewisse Zahl von Abgeordneten, die es sich als Aufgabe gestellt hat . . .
Abg. Wolf: Rechtsbruch hier nicht zu dulden.

Präsident: Die Verhandlungen des Hauses zu verhindern.
Abg. Mittel: Für ihr Volksthum einzutreten.

Abg. Sileny: Ja, Ihr Volksthum ist Etwas wert! (Stürmische Entrüstungsrufe links.)

Abg. Anton Steiner: Das ist eine Insamie! Wie können Sie das wagen?
Abg. Sileny: Von Ihnen ist das eine Noheit.

Präsident: Ruhe! Ruhe!
Abg. Hofmann v. W.: Da kann man nicht ruhig bleiben!

Abg. Lang: Sie haben angefangen.
Präsident: Ich ersuche alle Herren, Ruhe zu halten.

fortriß. So ist Rainz Hermann Bahr zu großem, großem Danke verpflichtet.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß er auch ohne Bahr nach und nach zum Durchbruch gelangt wäre, aber es hätte Wochen und Monate dauern können. So saß er gleich mit einem Schlage im Herzen der Wiener fest. Mitterwurzer's schwerer verständliche, tiefe und krause Individualität brauchte Jahre hiezu, aber freilich hier liegt der große Unterschied dieser beiden Künstler. Mitterwurzer's Kunst jesselte zunächst unseren Geist, seine tausend Wunderlichkeiten beschäftigten Sinne und Nerven. Seine Komik erschütterte unser Zwerchfell, sein faustischer Humor kitzelte unseren Gaumen. Aber Rainzens einfachere und doch reichere Kunst strömt unmittelbar aus dem Herzen und findet so leicht den Weg zu den unsrigen. Noch einmal, er schuldet Hermann Bahr viel, unendlich viel, er dankt ihm eine in wenigen Stunden eroberte und schon für die Zukunft hinaus besessene künstlerische Stellung auf dem heiß umstrittenen Boden Wiens.

Was dankt Hermann Bahr Rainzen? Ein ungemein geistreiches, temperamentvolles Feuilleton.

Gern und dankbarst will auch ich, im Namen unserer literarischen Kaffeehäusle, Hermann Bahrs für seine allsonntäglichen, mit Hast und Neugierde erwarteten und verschlungenen Kundgebungen gedenken. Auch wir in Graz haben gegenüber dem Palast Meran in dem internationalen Café „Union“ eine kleine literarische Gasse, einen roi-disant-Ableger des seligen „Grünfeldel.“ Es flattern von da gar muntere Blätter nach München in die „Jugend“, in den „Simplicissimus“, nach Berlin und Wien und verbinden uns mit „Kaiserhof“, Café „Maximilian“ und anderen künstlerischen deutschen Mittelpunkten.

Einstweilen rührt und regt es sich auch bei uns zu Lande, vornehmlich in revolutionärer, kritischer Weise, eine Charaktereigenthümlichkeit unserer ideenschwangeren, aber thatenarmen Zeit. Auch bei uns gibt es talentvolle Junge, und wenn sie sich auch manchenmal etwas großmäulig und von Friedrich Nietzsche früh, ach, nur allzu früh verführt, etwas selbstherrlich geberden und ungestüm auf ihr gutes Recht pochen — man wird ihre jungen talentvollen Bestrebungen doch mit Eifer und Interesse begleiten. Ob ihnen dauernder Erfolg beschieden sein wird, ist heute noch eine offene Frage. Hugo Greinz, ein oftmaliger Gast in der „Marburger“ und mein College in der „Ostdeutschen“, scheint mir weitaus der Begabteste unter uns. Genug, daß wir alle und meine Wenigkeit insbesondere die Bahrschen Episteln, ob nun einverstanden damit, oder im grellsten Widerspruch, mit großer Aufmerksamkeit und Hingebung lesen.

Bahr in Wien und Maximilian Harden in Berlin, das sind meine beiden Lederbissen an Sonntagsmorgen. In Hardens klarem norddeutschen Eklekticismus spiegelt sich vornehmlich die politische und sociale Wesenheit Jung-norddeutschlands mit besonderer, starker Bekämpfung hohenzoller'scher abenteuernder Willkürlichkeiten, im Hintergrunde immer die erhabene und hehre, Ziel und Richtung gebende Gestalt Bismarcks. Die klarste und blündigste Lösung mancher Zeitfrage habe ich in Hardens „Zukunft“ gefunden. So damals in der Heine-Denmal-Frage und jetzt im Falle Dreifuss. Auch Harden setzt sich gerne, und dies hat er mit Bahr gemein, in unbedingten Widerspruch mit herrschenden Meinungen, namentlich auf künstlerischem Gebiete, so im Falle Duse und im Falle Gerhardt Hauptmann, wo ich nicht mit ihm gehe. Er thut dies klar,

fachlich, ruhig und ungemein geistvoll, aber ohne die Bahrsche Effecthascherei, er berauscht nicht, er überzeugt. Harden ist der klarere Verstand, Bahr die reichere Phantasie.

Hundertfältige Anregungen können so von einer starken literarischen Persönlichkeit ausgehen und in weite Fernen übertragen werden. Ich will ein Beispiel erzählen. Im vorigen Jahre schrieb ich, indem ich an ein Bahrsches Feuilleton anknüpfte, unter anderem Folgendes im „Grazer Tagblatt“:

Ja — die Zeit ist ernst und nüchtern geworden und im Großbetriebe der Maschinen, im erbitterten Kampfe ums Dasein gehört die Welt nur mehr dem Arbeitenden und Schaffenden; es bleibt wenig Ruhe mehr zu geistreich-frivoler Causerie oder zu kandelnden Liebesabenteuern.

Hermann Bahr erhebt in einer der letzten Nummern der „Zeit“ den dringenden Ruf nach einem Grazer Roman. In einem solchen sollten hiesige Sitten und Persönlichkeiten geschildert werden, rein österreichische Verhältnisse, wie sie sich in der Neuzeit gestaltet, sollten endlich wieder einmal den süddeutschen Roman zu Ehren bringen und zugleich ein anschauliches Bild der Gewohnheiten, Geschmackrichtungen und Zeitströmungen geben, wie sie sich hiezu Lande entwickelt haben, das allgemein Menschliche, welches diesem Roman zugrunde liegen müßte, Hunger, Liebe und Ehrgeiz — es spielt sich hier gewiß nicht weniger lebendig dramatisch und erschütternd ab, wie an den Ufern der Spree und der Hochseen, und wir können wohl das selbe Interesse von den Norddeutschen für unsere Verhältnisse beanspruchen, das wir ihren ewigen Vorder- und Hinterhäufen bisher entgegenzubringen gezwungen waren.

Würde ein solcher Roman geschrieben, dann dürften zwei bekannte Grazer Cavaliere, die erst vor Kurzem ge-

Abg. Wolf: Wahren Sie die Geschäftsordnung und seien Sie anständig, so werden Sie sehen, daß wir ruhig sind.

Abg. Girstmayr: (In Bezug auf Sienty.) Er soll froh sein, daß er deutsch reden kann, sonst wäre er nur ein Stiefelpuger.

Abg. Wolf: Nachdem ihn die deutsche Cultur aufgepäppelt hat. (Großer Lärm.)

Präsident: Ich ersuche, sich auf die Plätze zu begeben.

Abg. Wolf: Und schließen wir die Sitzung.

Präsident: Erlauben Sie, der Präsident spricht.

Abg. Anton Steiner: Zuerst muß Schönere sprechen.

Präsident: Er bekommt das Wort.

Abg. Steiner: Vor Ihnen muß er sprechen. (Großer anhaltender Lärm, in dem sich der Präsident nicht verständlich machen kann.)

Präsident: Ich muß die Sitzung wieder unterbrechen und die Ordner auffordern, sie mögen das Präsidium von den Abgeordneten Wolf, Steiner und Mittel befreien.

Sturmjahren und Handgemenge.

Während der Unterbrechung entsteht zwischen zahlreichen Abgeordneten der Linken und Rechten ein heftiges, von zahlreichen Thätlichkeiten begleitetes Handgemenge.

Der Hergang dieser Scene war folgender: Die Abgeordneten Wolf, Steiner und Pfersche hatten vor dem Präsidentenplatze Posto gefaßt und verharren dort auch nach Wiedereröffnung der Sitzung. Als der Präsident weggegangen war, erhob sich ein betäubender Lärm. Die kämpfenden Parteien gerathen durcheinander und nun warfen sich die Jungtschechen und einige Polen unter betäubenden Rufen: „Hinaus!“ auf die Abgeordneten Wolf, Steiner und Pfersche. Insbesondere Schullje und der Polake Potoczek geberden sich wie rasend.

Schullje packt Wolf beim Rock und reißt ihn ihm herunter. Potoczek schlägt mit Fäusten. Es entsteht ein furchtbares Drängen und Lärmen. Zahlreiche Abgeordnete sind in das Handgemenge verwickelt. In dem Gewühle kann man nicht alle erkennen. Der Saal ist erfüllt von tosendem Lärm und Geschrei. Man sieht, wie sich die Menge der Abgeordneten bald hin- bald herwälzt. Die Uebermacht der Jungtschechen und der mit ihnen verbündeten Polen und Clericalen ergießt sich nun gegen die Abgeordneten Steiner und Pfersche, die mit Fäusten geschlagen und mit Füßen gestoßen werden. Den Abg. Wolf und Pfersche werden im Kampfe die Zwickel heruntergeschlagen.

Am rohesten benimmt sich der polnische Bauer Potoczek, der u. a. den Abg. Pfersche am Halse packt; dieser bekommt auch einen Hieb auf den Kopf. Da ruft Abg. Pfersche: Wer schlägt mich? Wenn ich so geschlagen werde, bin ich genöthigt, vom Rechte der Nothwehr Gebrauch zu machen. In diesem Momente zieht Abg. Pfersche ein Federmesser aus der Westentasche und hält es über seinen Kopf, um die von oben kommenden Faustschläge abzuwehren. Trotzdem erhält er noch mehrere Faustschläge. Abg. Lemisch entreißt dem Abg. Pfersche das Messer und wirft es rückwärts in eine Ecke, wobei Abg. Gehmann zufällig getroffen wird.

Die Christlichsocialen haben sich während der ganzen Zeit passiv verhalten.

Während sich dies vor dem Präsidententische abspielt, kommt es vor der Ministerbank zu ähnlichen Scenen, deren Mittelpunkt Schönere ist. Dieser ergreift, als die Tschechen auf ihn losdringen, einen der gewaltigen Ministerstühle und schwingt ihn gegen die Tschechen. Diese entreißen ihm zweimal den schweren Stuhl. Er ergreift ihn aber noch ein drittesmal. Darauf wird Schönere von dem clericalen Abg. Hagenhofer bei der Kehle gepackt, so

daß Schönere nach rückwärts schwankt. Er erhebt sich aber rasch und schlägt mit der Faust auf Hagenhofer ein.

Abg. Vetter ergriff ein Glas Wasser und goß es in das Gewühle.

Die Minister hatten sich schon vor Beginn des Kampfes entfernt, nur N. v. Guttenberg blieb im Saale.

Die Galerie, entsetzt über das Schauspiel, brach in stürmische Pjur-Rufe aus.

Der Kampf tobte etwa eine halbe Stunde, worauf der Präsident, von der Linken mit den Rufen „Herunter mit ihm!“ empfangen, wieder im Saale erschien und folgende Ansprache an das Haus richtete, die aber nur von den in nächster Nähe Stehenden vernommen wurde: „Angeichts der Gewaltthaten, die sich soeben im Hause zugegetragen haben, erachte ich es für meine Pflicht, die heutige Sitzung aufzuheben. Ich werde die nächste Sitzung im schriftlichen Wege bekannt geben. Da mehrere Abgeordnete sich bei mir gemeldet haben mit dem Wunsche, mir Näheres über die heutigen Scenen anzugeben, ersuche ich diejenigen Herren, welche angeben können, wer sich der Gewaltthaten schuldig gemacht hat, in meinem Bureau zu erscheinen.“

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Eine mächtige Erregung durchzitterte noch lange den Saal, während dieser sich langsam leert.

* * *

Die „Ostdeutsche Rundschau“ berichtet über das Handgemenge folgendermaßen:

Es entsteht nun eine regelrechte Keilerei, deren einzelne Phasen sich nicht beschreiben lassen. Ein weiter rückwärts stehender tschechischer Abgeordneter ergreift den zur Abwehr gegen Potoczek erhobenen linken Arm des Abgeordneten Wolf, zieht den Arm zurück und versucht in gerader tschechischer Manier, demselben den Daumen zu brechen. Wolf befreit sich mit dem rechten Arm, und da mittlerweile das Gedränge ein derartiges geworden war, daß für ihn Gefahr war, erdrückt zu werden, so machte er den Einstürmenden gegenüber fortwährend von seiner rechten Faust den in solchen Fällen üblichen Gebrauch, bis er sich Luft gemacht hatte, worauf andere deutsche Abgeordnete vor ihm in die erste Reihe den drängenden Tschechen entgegentraten. Während des Gedränges war einmal dem Abg. Wolf der Zwickel entfallen. Es gelang ihm, während die Abgeordneten Steiner und Mittel ihn deckten, denselben aufzuheben.

Diese Details der parlamentarischen Schlacht seien zu dem Zweck hervorgehoben, um die krasse Schilderung eines gestern Abends 6 Uhr hier erschienenen Blattes zu berichtigen, nach welchem Abg. Wolf heute eigentlich eine blutige, zerfleichte Masse sein mußte. Es sei constatirt, daß er trotz des wuchtigen Dreinschlagens der tschechischen und polnischen Gegner, von denen einer immer hinter dem Rücken eines andern stehend, tüchtig hervorpuschte, keinen Schlag erhielt, sondern die ihm zugebachten Zärtlichkeiten und Liebesfloskeln der Vertreter der slavischen Cultur abzuwehren und aufs Liebenswürdigste zu erwidern in der Lage war. Der verletzte Daumen und der zerrissene Rock sind seine Andenken an die Völkerschlacht in griechischen Hause am Franzensring. Alles Uebrige sind Zuthaten, welche lediglich der orientalischen Phantasie des Schmocks entstammen.

In einem anderen Punkte des Gewühls war mittlerweile Abgeordneter Pfersche in eine geradezu furchterliche Bedrängnis gerathen. Ein Abgeordneter, wir glauben auch Potoczek, der mittlerweile von Wolf abgedrängt worden war, hatte Pfersche am Halse gepackt und würgte ihn fürchterlich. Zu gleicher Zeit wurde von allen Seiten gedrängt und gedrückt, so daß Abg. Pfersche thätlich der Erstickung nahe war, während andere auf ihn loszuschlugen. Es war ein entsetzlicher Anblick, in dieser Lebensgefahr rief Pfersche wiederholt: „Ablaffen, sonst muß ich

das Messer ziehen.“ Er erhob denn endlich auch sein Taschmesser, um es zum Schutze gegen die auf ihn einschlagenden Fäuste über seinen Kopf zu halten. Die mittlerweile zu seinem Ersatze herbeigeilten Abgeordneten, besonders Dr. Lemisch, machten ihm Luft und faßten sofort den von ihm erhobenen Arm. Lemisch nahm das Messer aus seiner Hand und warf es im weiten Bogen weg, worauf Pfersche befreit wurde und, einer Dymmacht nahe, auf einen Sitz gegen die Wand taumelte, um sich dort, nach Athem ringend, zu erholen.

An einer anderen Stelle des Gewühls wieder war Abgeordneter Schönere von einer Horde wie toll tobender Gegner, unter denen sich ein paar clericale Bauern befanden, bedroht und sah sich schließlich genöthigt, zur Abwehr gegen dieselben einen von den schweren Ministerfauteuils zu ergreifen, um sich zu schützen.“

Erklärungen der deutschen Parteien.

Wien, 25. November. Die Deutsche Volkspartei veröffentlichte folgende Erklärung:

„Der Verband der Deutschen Volkspartei stellt fest, daß mit den in der gestrigen Sitzung vorgefallenen Thätlichkeiten von den tschechischen, polnischen und slovenischen Abgeordneten begonnen wurde, daß sich unter den Angreifern insbesondere die Abgeordneten Hofrath Schullje, Graf Coronini, Potoczek, Brzeznowsky und Bychodil hervorthaten, daß ferner die Thätlichkeiten durch den Präsidenten Ritter von Abrahamovicz veranlaßt wurden, indem dieser selbst zu der Anwendung von Brachialgewalt aufforderte, daß der unmittelbare Grund der leidenschaftlichen Erregung in dem geschäftsordnungswidrigen Antrage des Abgeordneten Dyk und in der unterbrochenen Reihe von Geschäftsordnungswidrigkeiten und Gesetzesverletzungen durch das Präsidium gelegen ist, daß schließlich die Schuld an dem gegenwärtigen Zustande, der die Bevölkerung auf das tiefste erregt und den Staat in seinen verfassungsmäßigen Grundlagen erschüttert, die Regierung des Grafen Badeni trifft, welche an den von ihr selbst als gänzlich verfehlt erkannten Sprachenverordnungen mit hartnäckiger Verblendung festhält.“

Die Deutsche Fortschrittspartei übergab folgende Entschliesung der Deffentlichkeit:

„Der Club der deutschen Fortschrittspartei spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß in der letzten Sitzung Mitglieder der Majoritätsparteien sich haben hinreißen lassen, Angehörige der deutschen Opposition mit unmittelbarer Gewaltanwendung, ja sogar mit directen Thätlichkeiten von dem Platze vor dem Präsidium, wo zu verweilen allen Abgeordneten das gleiche Recht zusteht, wegzudrängen. Diese Erscheinung ist umso trauriger, als die Veranlassung hiezu in der ausdrücklichen Aufforderung des Präsidenten gelegen war, das Präsidium von der Gegenwart mit Namen bezeichneter oppositioneller Abgeordneter zu befreien. Was das Verhalten einiger Mitglieder des Clubs bei dieser Gelegenheit betrifft, so kann der Club in demselben nur eine gerechte Nothwehr erblicken, was durch die Einvernehmung aller Thatzeugen ohne Zweifel erhärtet werden wird. — Geordnete parlamentarische Zustände können nach der Ueberzeugung des Clubs nur durch vollständige Aenderung der unter dem gegenwärtigen Präsidium zur Regel gewordenen Handhabung der Präsidialgewalt und durch Rückkehr zu einer gewissenhaften, jeder Vergewaltigung ausschließenden Beobachtung der Geschäftsordnung erfolgen.“

Demonstrationen in Wien und Graz.

Infolge der Vorgänge im Abgeordnetenhause fanden am 26. d. in Wien und Graz Straßendemonstrationen statt. In der Sitzung des Wiener Gemeinderathes wurden am gleichen Tage Kundgebungen zur politischen Lage eingebracht. In Graz sammelten sich am Abende des Freitags tausende von Menschen in der Herrengasse. Im

storben, mit ihrem reich bewegten Leben, mit ihren glänzenden gesellschaftlichen Gaben, dankbare Silhouetten abgeben. In diesem Romane könnten in dem eng umschriebenen Milieu unserer herrlichen, kühn sich ausbreitenden Alpenstadt zwei Weltanschauungen sich am Rande zweier Jahrhunderte bekämpfen und besiegen. Gerade Pensionopolis gäbe mit seinen täglich sich lebhafter geltend machenden Widersprüchen von Ruhebedürfnis und Thakraft, von Müßiggang und Arbeitslust eine Fülle von Motiven wie nicht bald eine deutsche Stadt. Mancherlei interessante Persönlichkeiten des politischen Lebens wären in wirksamen Gegensatz zu jenen zu bringen, die vornehmes Nichtsthun vom Hause aus als ihren Beruf und Lebenszweck betrachten, oder nach einer vieljährigen Dienstzeit als Soldaten, Professoren oder Fabrikanten hier ihre vorletzte Ruhe genießen. Da haben wir das vielgestaltige Leben und Treiben der Universitäts-Jugend, die Studierstube, die flotte Kneipe, die schneidige Mensur und die unblutigen, aber oft viel bittereren und verbitternderen Reibereien unter den Gelehrten und Forschern, sowie den Docenten, der durch ein Vierteljahrhundert Musikgeschichte vorträgt, dessen Schriften auswärts längst die verdiente Anerkennung gefunden haben, der es aber hier noch nicht einmal zum außerordentlichen Professor gebracht hat.

Auch an historischen Hintergründen fehlt es nicht. Die Beziehungen des vor einem Vierteljahre dahingeshiedenen Grafen zu Pius IX. leiteten die Fäden nach der ewigen Stadt; der glänzende Bulgarenfürst, der Enkel der Königin von England, die Hoffnung vieler Balkanvölker, schloß hier in jungen Jahren seine merkwürdige Laufbahn, und drüben, an den Hängen des Rosenberges, steht die Villa eines spanischen Thronprätendenten.

Der Abgeordnete und Volksdichter, der, die Brust voll warmer Gefühle für den darniederliegenden Bauern- und Gewerbestand, für diese eintritt, sowie der prinzliche Abgeordnete, der dieselben Empfindungen so oft im Munde führt, dürften natürlich in diesem Romane nicht fehlen, dessen Inventar ich hiemit in großen Strichen andeutet habe.

Auch um die Dichterkraft, die diesen viel verzweigten Stoff zu beherrschen und mannigfach zu gestalten wüßte, wäre mir nicht bange und wir werden vielleicht in nicht allzu langer Zeit schon in der angenehmen Lage sein, auf ein solch hervorragendes novellistisches Talent mit stolzer Genugthuung hinweisen zu können. Möchte uns diese schöpferische That nicht zu lange vorenthalten bleiben! —

Bald darauf sind nicht weniger als drei Grazer Romane in kurzer Folge erschienen. Der eine erschien in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und wird dem Leser jetzt durch die „Marburger“ vermittelt, ein anderer erschien in der „Tagespost“. Eigenthümlich bei allen dreien war, daß die handelnden Personen mit einem in der Nähe unserer Stadt befindlichen Bergwerk und dessen romantischer Besitzerin in allerdings sehr verschwommenen Umrissen Modell gestanden. Mag auch keine dieser Erzählungen ein Kunstwerk und der im früher ange deuteten Sinne künstlerische Grazer Roman noch ausständig sein, jedenfalls kann Hermann Bahr zufrieden sein, in einer einzigen Stadt mit einer einzigen flüchtig hingeworfenen Anregung solche Fernwirkungen erzielt zu haben. —

An einem der letzten sonnigen Tage war ich wieder einmal in der Werkstätte unseres steirischen Pragiteles. Meister Brandstetter hatte mich eingeladen, seine neuen Sachen anzusehen, und ich kann wohl sagen, ich habe den

Gang in die Nagelergasse nicht bereut. Was uns die neueste Kunst Brandstetters bietet, ist so außerordentlich lebenswarm und von solcher männlicher Tüchtigkeit, daß man diesen Stücken einen sicheren Erfolg vorhersehen kann.

Wir sehen da ein lebenswahres Bildnis des alten Kleinscheg. Im Auftrage der Grazer Stadtgemeinde in Laaser Marmor ausgeführt, wird es in seiner ungemein geschmackvollen Umrahmung der Hilmwarte, für die es bestimmt ist, zur schönsten Zierde gereichen.

Des Künstlers Frau mit ihrem Bublein finden wir in einem Medaillon sprechend wiedergegeben. Ungemein charakteristisch wirkt die Büste unseres Altbürgermeisters Dr. Wilhelm Kienzls. Ein herrliches Grabmonument wird auf dem Wiener Central-Friedhof von der Kunst Brandstetters Kunde geben. Es ist das Porträtreief Josef Wergl's, des Tondichters der Schweizerfamilie. Porträtbüsten und Reliefs von Thassilo von Staudenheim, Professor Rokitanzky und Anderen verblüffen zunächst durch die außerordentliche, trefflichere Ähnlichkeit.

Der Entwurf für das Morredenkmal ist so glücklich und anheimelnd und weiß uns das freundliche Walten des unvergesslichen Volksdichters so anschaulich zu machen, daß der Wunsch, es möge die baldige Ausführung und Aufstellung dieses Denkmals nicht zu lange auf sich warten lassen, nur zu berechtigt erscheint. Es wird zweifellos das schönste Denkmal sein, das wir dann in Graz haben werden. Auf einer schlanken Perme steht die Büste Morre's und er scheint mit mildem, zufriednem Lächeln auf sein Tagwerk herabzublicken. Zur Linken windet eine steirische Aepplerin, die dankbar zum Dichter emporblickt, einen Edelweißkranz um den Stein, während sich zur Rechten müde und traurig am Sockel kauern, die rührendste Ge-

weiteren Verlaufe wurde dem Unwillen bei den Druckereien des „Volkblatt“ und des „Extrablatt“ Ausdruck verliehen. Dragoner und Infanterie war zur Herstellung der Ruhe ausgerückt. Ueber die Rücksichtslosigkeit, mit welcher besonders erstere vorgingen, wird allgemein geklagt. Selbst in enge Gassen und Thoreinfahrten ritten einzelne Dragoner und hieben auf die Leute, welche sich dorthin geflüchtet hatten. Erst gegen Mitternacht herrschte wieder Ruhe.

Die Transportsteuer und die steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft.

Der Haupt-Ausschuß dieser Gesellschaft hat folgende Petition an beide Häuser des Reichsrathes gerichtet:

Am 12. October d. J. hat die k. k. Regierung einen Gesetz-Entwurf zur Einführung einer Transportsteuer eingebracht, wonach für den Eilgut- und Frachtverkehr eine Steuer von 5% und für den Personenverkehr eine solche von 12% geplant wird, und die in Ansehung der Localtarife schon am 1. April 1898, des inländischen Verkehrs mit 1. December 1898, und in Ansehung des Verkehrs mit dem Auslande mit 1. Jänner 1900 in Geltung treten sollen.

Das Bekanntwerden dieser Thatsache hat in allen Kreisen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung geradezu Entsetzen hervorgerufen und den in dieser mächtigen Bevölkerungsschicht tiefwurzelnden Glauben wieder erweckt, daß die österreichische Wirtschaftspolitik alle Produktionszweige hauptsächlich als erträgliche Steuerobjecte betrachtet, ohne daran zu denken, ob die immer mehr steigenden Lasten gegenüber dem Staate von den Producenten auch noch getragen werden können oder nicht.

Dieses Entsetzen wird begreiflich, wenn man sich nicht geistlich der allgemein bekannten Thatsache verschließt, daß die Leistungsfähigkeit sämtlicher Völker Oesterreichs im Niedergange begriffen ist; daß alle Produktionszweige vollständig berechtigt über den schlechten Geschäftsgang klagen; daß zu den wirtschaftlich Schwächsten unter den heutigen Verhältnissen der Bauer gezählt werden muß; daß jeder Absatz bei uns das größte Hindernis in den Transportkosten findet; und daß Oesterreich unter allen Staaten Europas zu Wasser und zu Lande die höchsten Tariffätze aufzuweisen hat.

Bis zum Jahre 1881 war es unseren Obst-Producenten unmöglich, mit dem Obstmarkte in Breslau, Dresden, Berlin, Hamburg und Stettin in den Wettbewerben zu treten, weil auf jeder Wagonladung Obst nach diesen Orten ab Graz ein Frachtfaz von 450, 520, 609, 700 und 800 Mark lastete, eine Belastung, die das Rohproduct nicht zu vertragen vermochte.

Nur infolge wiederholter und eindringlicher Vorstellungen seitens des ergebenst gefertigten Central-Ausschusses an die betreffenden Ministerien und Bahndirectionen haben sich die zuständigen Centralstellen veranlaßt gefunden, die Bahntarife nach den genannten Orten in einem Maße herabzumindern, daß es dem hierländischen Obstzüchter möglich gemacht ist, sein Obst auf die vorbenannten Märkte bringen zu können.

stalt niedergelassen, welche die Muse Karl Morzes gear und seinen Ruhm als Volksdichter und Volksmann weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgetragen. Es ist der Null-Anerk! So hat sich hier an der Seite Morzes ein Stück sociale Frage niedergelassen und verkündet in der wahrhaftesten Verkörperung das Elend des Bauernstandes, dessen Vinderung die Gedanken dieses selbstlosen Streikers für das Volkwohl bis zu seinem letzten Athemzuge beschäftigte. Angesichts dieses Entwurfes muß es doppelt beklagt werden, daß man bei der Vergeltung des Frank- und Hamerling-Denkmal nicht einen Wettbewerb ausgeschrieben und unserm steirischen Meister die Mitwirkung von vornherein unmöglich gemacht hat.

Das Wunderbarste aber, das uns Brandstatters Kunst diesmal offenbart, ist eine Grabdenkmal-Gruppe für das Mausoleum des ehemaligen Landespräsidenten von Schlesien, Dr. Karl Ritter von Jäger, das er seiner verstorbenen Gemahlin in Welden am herrlichen Wörthersee errichtet. Es wird in Laaser Marmor ausgeführt und der Eindruck ist schon jetzt, da uns die Gestalten in graubraunem Thon in plastischer Formvollendung entgegen schimmern, ein überwältigender. Es wird Sache der Kunstverständigen und Berufskritiker sein, dieses monumentale Kunstwerk in seinen Einzelheiten wie in seiner Gesamtwirkung zu würdigen. Ich gebe mich unbesangen der reichen Quelle des Entzückens hin, die dieses wahrhaft königliche Grabdenkmal in mir wachruft. Hier umwehen uns nicht wie sonst bei Grabdenkmälern die Schauer des Todes — nein, ernster Friede und die sichere Gewähr hoffnungsfreudigen Wiedersehens weht uns aus diesen Gestalten entgegen. Nicht aufgelöst in Trauer und Schmerz, mit staunendem Ernst blickt der edle Jüngling zu der Lichtgestalt empor, die nach oben weist und den Sieg des Ueberirdischen über das Menschliche, Allzumenschliche zu verkünden scheint. Ein Werk voll gedanklichen Gehaltes, eine Symphonie erhabensten Empfindens wird uns hier durch eine Gruppe plastischer Wunder geoffenbart. Es ist das Beste, was Brandstatters gereifte Kunst bisher hervorgebracht. Unwillkürlich drängte sich mir der Vergleich mit Canovas berühmter Gruppe in der Augustinerkirche auf. Dort Weichheit, Grazie, Milde und sanfte Trauer, ein schmelzendes Hingegossensein, hier ein tröstend feierliches Aufwärtsstreben und zugleich eine sieghafte männliche Kraft, welche die Schrecken des Todes überwunden. Fast wäre ich geneigt, dem steirischen Meister vor dem Trevisoner den Preis zuzuerkennen. —

Und nun soll dieses mühselig Erungene wieder verloren gehen. Der Tariffatz soll infolge der Besteuerung um 5% erhöht werden, das heißt, der Einkaufspreis wird um 5% erniedrigt, oder mit anderen Worten, der arme Bauer, dessen ganzes Einkommen nicht selten nur vom Verkaufe des Obstes abhängt, muß außer der gegenwärtigen erdrückenden Steuerlast noch einen ansehnlichen Theil seiner Obsternte dem Staatsschatze opfern.

Diese Aussicht wird aber eine noch traurigere, wenn man hiebei die amerikanische Concurrenz ins Auge faßt, die für den österreichischen Obstbau und Obsthandel geradezu verderblich werden kann.

Nach den veröffentlichten Ausweisen betrug die amerikanische Ausfuhr nach Europa in den Jahren 1890 bis 1896 an Obst 2,958,390 Metercentner im Werte von 33,824,330 Gulden oder im Durchschnitt dieser sieben Jahre 422,627 Metercentner im Werte von 4,832,047 fl. jährlich. Dazu kommt noch die Nachricht, daß der Obstbau in der neuen Welt außerordentlich gefördert und verbreitet wird, und daß in den letzten Jahren in den Neu-England-Staaten, in Missouri und Michigan allein über 300,000 Apfelbäume gepflanzt worden sind, und daß man dort schon jedes zweite Jahr auf eine volle Obsternte rechnet.

Bei solcher Sachlage bedarf es keines weiteren Nachweises mehr, daß unser Obstbau durch die geplante Transportsteuer den Todesstoß erhalten würde, und daß durch den Verlust der Obst-Einnahme gerade der ärmste Theil der bäuerlichen Bevölkerung am härtesten getroffen wird.

So wenig als das Obst, verträgt unser Hopfen eine Steigerung der Transportsteuern und namentlich dem russischen Wettbewerbe gegenüber.

Vor kürzester Zeit haben die gesammten Hopfenbauer den Ruf um Schutz des heimischen Hopfens gegenüber der russischen Einfuhr erhoben, und als Antwort hierauf erfahren sie, daß die Absatzfähigkeit des einheimischen Hopfens um den Betrag der 5%igen Transportsteuer erschwert werden soll.

Wie oft wird den österreichischen Landwirten der Vorwurf gemacht, daß ihnen das Verständnis für den Wert und die Nothwendigkeit der Anwendung des Kunstdüngers mangelt, weil seitens unserer Landwirte und namentlich unserer bäuerlichen Besitzer gegenüber ihren Berufsgenossen im Deutschen Reiche ungleich geringere Mengen Kunstdüngers gekauft und verwendet werden.

Die Voraussetzung dieses Vorwurfes ist eine vollständig unbegründete.

Wie die Verhältnisse liegen, ist es vollkommen unrichtig, daß der geringe Bedarf an Kunstdünger dem Mangel an Verständnis über dessen Wert und Nützlichkeit zuzuschreiben ist. Das Verständnis ist längst vorhanden, aber das Geld nicht, um die hohen Preise, die sich zu meist aus den hohen Bahnfrachtfätzen ergeben, bezahlen zu können.

Um dies nur mit einem einzigen Beispiele — was Steiermark betrifft — zu beleuchten, sei erwähnt, daß 100 Kilo Kainit loco Kaluß 70 Kreuzer kosten, und daß für dieselben 100 Kilo von Kaluß bis Purkla (Gerichtsbezirk Radkersburg) 3 fl. 38 kr. an Bahnfracht zu zahlen sind, so daß der Metercentner desselben Kainits in Purkla auf 4 fl. 8 kr. zu stehen kommt. In Stahlfurth kosten 100 Kilo Kainit 1 fl. 22 kr. und die Fracht hiefür bis Graz in ganzer Wagonladung 1 fl. 55 kr.

Dieses Beispiel, das als typisch angesehen werden kann, zeigt, in welchem Vortheile sich jene Landwirte befinden, die nicht unter dem Hochdrucke so hoher Bahnfrachtfätze zu leiden haben.

Wie lange schon werden seitens der Landwirte Klagen laut über die Höhe der Bahnfracht — und wie eindringlich wurde angesichts der amerikanischen Obst-Einfuhr hervorgehoben und nachgewiesen, daß dieser unserem Obstbau und Obsthandel Verderben drohenden Concurrenz nur durch bahntarifariische Erleichterungen wenigstens halbwegs begegnet werden kann.

Diese einzige Hoffnung, die wir — in allererster Reihe im Interesse der Bauernschaft — in diesem jüngsten und gefährlichsten Concurrenzkampfe, auf die wohlwollende Unterstützung der hohen Regierung gesetzt haben, soll nun grausam vernichtet werden, und der Bauer soll es begreifen lernen, daß ihm diese erbetene, dormalen einzig mögliche Hilfe verweigert und er verhalten wird, durch Entrichtung der Transportsteuer den Wettbewerb zum eigenen Nachtheile zu unterstützen.

Daß die Transportsteuer, von welchem Gesichtspunkte aus immer betrachtet, sich als volkswirtschaftlich schädlich erweist, hat man in jenen Staaten erfahren, in denen sie eingeführt war.

So in Frankreich, wo im Jahre 1874 eine fünfprocentige Transportsteuer eingeführt, ihres schädigenden Einflusses in volkswirtschaftlicher Beziehung wegen aber nach zwei Jahren wieder aufgelassen wurde.

Ebenso wurde die von der Regierung des Deutschen Reiches im Jahre 1893 veruchte Einführung des Frachtbriefstempels aus demselben Grunde vom Reichstage auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

Bei solcher Sachlage halten wir uns für verpflichtet, dringendst zu bitten, den Nothschrei unserer Landwirtschaft treibenden Bevölkerung nicht zu überhören und mit vollstem Nachdrucke dafür einzutreten, daß sie nicht durch die geplante Einführung einer Transportsteuer in ihren Daseinsbedingungen tödtlich getroffen werde.

Graz, den 20. November 1897.

Der Central-Ausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark.

Tagesneuigkeiten.

(Woher nimmt die Kirche ihre Reichthümer?) Die „freien Lehrerstimmen“ schreiben: „Am 3. October 1894 hat Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. die neue Missionsanstalt in St. Gabriel bei Mödling mit einem Besuche beehrt. Der hohe Gast war erstauut über den Neubau und brach dem Rector gegenüber in die Worte aus: „Das muß ja riesig viel kosten; aber woher nehmen Sie all das Geld?“ „Majestät“, antwortete der Gefragte ohne Verlegenheit (!), „der liebe Gott ist reich und er hat ja gesagt: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles Uebrige wird Euch gegeben werden.“... — So zu lesen in Stauracz' „Junge Lehrer und Geistliche“. — Setzt wissen wir's.“

(Der allgegenwärtige Präsident.) In dem Schaufenster eines Pariser Boulevards betrachteten zwei Damen die dort ausgestellten Bilder bekannter Persönlichkeiten, worunter der bekannte Präsident Felix Faure nicht fehlte. Eine der Damen, die Baronin von Stael, rief lebhaft aus: „Ach, wenn ich ihn doch einmal persönlich kennen lernte!“ „Drehen Sie sich gefälligst um“, sagte da eine tiefe Stimme hinter ihr. Die Baronin wandte sich schnell um — vor ihr stand der Präsident der Republik, der sich ihr lächelnd vorstellte.

(Die Nachforschungen nach André.) Eine Depesche meldet aus Tromsö, 21. d. M.: Die am 5. d. M. unter der Leitung von Sören Kræmer mit der „Victoria“ nach Spitzbergen abgegangene Expedition, welche die im Eisjord bei Spitzbergen gehörten Nothschreie hätte aufklären sollen, ist heute hieher zurückgekehrt, ohne irgend etwas gesehen oder gehört zu haben, was auf die Anwesenheit von Menschen hingedeutet hätte. — In einer zweiten Depesche heißt es: Die heute zurückgekehrte Expedition Kræmer's führte an der Küste von Daumandjören zehn Landungen aus, ohne Spuren der Anwesenheit von Menschen wahrzunehmen. Der Eisjord ist theilweise mit Eis angefüllt. Die Expedition ist ohne Zwischenfall verlaufen.

(Die zehn Gebote für den Winter.) Die „N.“ veröffentlicht in Form eines Dekalogs die folgenden beachtenswerten Rathschläge für die Wintermonate: „Du sollst am Morgen nicht mit nüchternem Magen ausgehen. — Du sollst Dich niemals der kalten Luft aussetzen, nachdem Du ein warmes Getränk getrunken hast. — Du sollst nicht ausgehen, ohne vorher den Rücken und die Brust warm eingehüllt zu haben. — Du sollst nicht vornehmlich durch den Mund athmen, sondern durch die Nase, damit die Luft sich erwärmt, bevor sie in die Lunge tritt. — Du sollst Dich nicht mit dem Rücken gegen Wände und Ofen lehnen, mögen sie nun warm oder kalt sein. — Du sollst in der Eisenbahn nicht am Fenster stehen, und nach einer körperlichen Uebung nicht im offenen Wagen spazieren fahren. — Du sollst in einem kalten Raume nicht unbeweglich bleiben, vor allem nicht auf dem Eise oder auf einer Schneefläche. — Du sollst nicht sprechen, außer wenn Du durchaus sprechen mußt, denn auch vom hygienischen Gesichtspunkte ist Schweigen Gold und . . . erhält die Stimme. — Du sollst nicht versäumen, regelmäßig ein Bad zu nehmen, denn wenn die Haut nicht frisch erhalten wird, zieht die Kälte die Poren zusammen und macht Dich empfänglicher für Congestionen oder Lungenkrankheiten. — Du sollst Dich nicht mit kalten oder nassen Füßen niederlegen, wenn Du nicht schlaflos bleiben willst.“

Eigen-Berichte.

Lindenheim, 26. November. (Kaiserliche Worte.) Die „Südt. Post“ theilt in ihrer letzten Nummer die Ansprache mit, die Kaiser Wilhelm II. am 18. d. M. an die Rekruten des Garderegiments gehalten hat und hebt mit gesperrten Lettern folgende Stelle hervor: „Der kein braver Christ ist, der ist kein braver Mann und auch kein braver deutscher Soldat.“ Da fragt die Edle: „Ob sich die deutschnationalen Wuotanabeter diese Worte wohl merken und denselben gemäß auch künftighin handeln werden?“ Auf diese Frage des frommen Blattes zu antworten, daß ein Deutschnationaler gegen den Inhalt der Rede keine Einwendungen zu machen hätte, und diese Antwort zu begründen, werde ich nächstens einmal versuchen. Für heute sei nur auf ein anderes kaiserliches Wort hingewiesen. In der Ansprache, welche Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. beim Empfange der Delegationen hielt, kommen auch folgende Worte vor: „Nach wie vor bildet Unser Bundesverhältnis zu Deutschland und Italien die unverrückbare Basis Unserer Politik.“ Im gleichen Sinne hat auch Graf Goluchowski in der Delegation gesprochen. — Ob sich die katholischen (nicht die christlichen) Blätter das wohl merken und aufhören werden, den Dreibund als die für Oesterreich verderblichste Politik zu bezeichnen und dagegen zu hegen?

Pettau, 23. November. (Ein gefährlicher Besucher aus Ungarn.) Am 13. d. wurde ein gewisser Dragotin Szabo, Tagelöhner, unbestimmten Aufenthalts, der aus der Gegend von Csafatjurn kam, von dem hiesigen Gendarmerie-Wachtmeister Pozun in Pichldorf dabei betreten, als er verschiedene Kleidungsstücke den Dorfbewohnern zum Kaufe anbot. Als er die Gendarmerie erblickte, ließ er seine Effecten bis auf einen rothen Regenschirm liegen und lief davon; nach einer kurzen Zeit gelang es jedoch der Gendarmerie, den Flüchtling dingfest zu machen und dem Bezirksgerichte Pettau einzuliefern. Dieser Mann ist 26 Jahre alt, mit einer abgerissenen blauen, sogenannten Eisenbahnerkleidung bekleidet und dürfte ein

gefährlicher Dieb sein. Er ist mit einem älteren Frauenzimmer herumgezogen, dieses ist jedoch verschwunden. Die Untersuchung wird sicherlich manches zutage fördern.

Pettau, 23. November. (Mit dem Gewehre um Mitternacht.) In der Nacht vom 7. auf den 8. October wurde der Besitzersohn Anton Sagadin aus Windischdorf bei Pettau von unbekanntem Thätern angegriffen und schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus zur Pflege gebracht. Nach den genauesten Erhebungen ist es der Gendarmerie gelungen, den Thäter in der Person des Johann Fajt, Besitzersohnes aus Windischdorf, zu finden und dem Bezirksgerichte Pettau einzuliefern, wo er die That eingestanden hat. Erwähnenswert ist noch, daß der Schuß nicht dem Anton Sagadin, sondern anderen Burschen von Schifola, welche in Windischdorf „fensterln“ waren, geglückt hat.

Pettau, 25. November. (Viehmarkt.) Der Verkehr auf dem heutigen Viehmarkt war ein reger. Aufgetrieben wurden 460 Ochsen, 640 Kühe, 480 Stück Jungvieh, 300 Pferde und 420 Schweine. An jedem Mittwoch findet der Schweinemarkt, an jedem ersten Monatsmittwoch der Rinder-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

Graz, 27. November. (Gemeinderathswahlen.) Im dritten Wahlkörper wurden bei der engeren Wahl die Herren: F. Feichtinger (vereinigte Feichtinger- und christlich-socialen Partei) mit 1090, Gärtner Joh. Wiedner (Deutsche Volkspartei) mit 928, Schulleiter Gottfried Nickl (Deutsche Volkspartei) mit 885 und Gasthofbesitzer Josef Knauder (vereinigte Feichtinger und christlich-socialen Partei) mit 879 von 1895 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. Die Redaction des „Extrablatt“ und Feichtingers Wohnung waren polizeilich bewacht, da man Demonstrationen befürchtete.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Abend.) Die ausübenden Mitglieder des Marburger Männergesang-Vereines veranstalten am Mittwoch, den 1. December um 8 Uhr abends im Casino-Kaffeehause einen „Deutschen Abend“. Veranlassung zu dieser Veranstaltung gab ein einstimmiger Beschluß der ausübenden Mitglieder, den deutschen Männern Marburgs Gelegenheit zu einer geselligen Zusammenkunft zu geben. Da die Aussendung schriftlicher Einladungen an die Herren **unterstützenden** Mitglieder des Marburger Männergesang-Vereines wegen Zeitmangels nicht durchführbar ist, werden dieselben hiemit auf diesem Wege zur möglichst zahlreichsten Theilnahme an diesem „Deutschen Abend“ höflichst geladen. Weitere Einladungen werden noch an verschiedene Vereinigungen ergehen. Als Legitimation zum Eintritte dient für die Herren unterstützenden Mitglieder deren Jahreskarte.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 1. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Verifikation der Gemeinderathswahlen für die Jahre 1898, 1899 und 1900. — Beschwerde des Herrn Staudinger und Genossen in Dienstes-Angelegenheiten. — Mittheilung der Statthaltereien-Entscheidung in Angelegenheit der Kaffeehauk-Concession der Frau Kunigunde Wahlheger. — Recurs der Frau Pauline Feik gegen den Stadtrathschluß Z. 20082 betreffend die Behebung sanitärer Uebelstände. — Beschwerde des Herrn Ignaz und Frau Juliana Raup wegen Entfernung des städtischen Biffoirs und städtischen Canales. — Eingabe der Frau Johanna Kammerer um Ertheilung des Grundtrennungs-Consenses in der Catastral-Gemeinde Burgthor. — Bericht über das Eigenthumsrecht des Brunnens vor dem Hause der Frau Maria Schraml. — Genehmigung der Kaufverträge betreffend den Verkauf der Realitäten Urbanigasse 20, Exercierplatz 5 und Unterrothweim Nr. 30. — Zuschrift des Stadtschulrathes wegen allmählicher Vermehrung der Kindergärten. — Gesuch des philharmonischen Vereines um Weiterbewilligung der Subvention für das Jahr 1897-98. — Antrag wegen Einhebung einer Gebühr für die Todtenbeschau. — Vergebung der städtischen Arbeiten für das Jahr 1898. — Gutachten der Firma Kumpel und Waldek, betreffend die Wasserversorgung der Stadt Marburg und Angebot zur Uebernahme der Vorarbeiten für dieselbe. — Offert des Herrn Friedrich Jaul wegen Ankauf der Thezener Gründe. — Ansuchen des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines um Genehmigung der Zahlung des 15% Gemeindeforschusses von 6600 fl. in 12 Monatsraten. — Gesuch der deutschen Volksbücherei in Königsfeld bei Brünn um Abnahme von 50 Spenderkarten. — Antrag wegen Erwirkung eines Landesgesetzes für den Fortbezug der Abgabe auf die Einfuhr von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten auf weitere drei Jahre. — Ansuchen der Gemeinde Bonds (Tirol) um eine Spende anlässlich des am 11. October l. J. stattgehabten Brandes. — Anträge wegen Realisierung eines Anlehens. — Berathung des Voranschlags für das Jahr 1898. — Antrag wegen Verlegung des Getreidemarktes auf den Kasernplatz. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Todesfall.) Der praktische Arzt Herr Moriz Zeilhofer ist gestern hier gestorben. Die Leiche des Verbliebenen wird nach Bölschach gebracht und daselbst heute nachmittags um halb 4 Uhr beigesetzt. Herr Zeilhofer war in Bölschach durch 40 Jahre als Arzt thätig und erfreute sich allgemeiner Achtung.

(Concert des Philharmonischen Vereines.) Welche Musik vermöchte mehr auf Läuterung und Veredlung des Geschmacks hinzuwirken, als die classische. — Wiederholt hatten wir schon Gelegenheit, auf die Bestrebungen dieses Vereines hinzuweisen, der uns so oft und oft bei

seinen Aufführungen in das herrliche Reich der Töne führte. Ernst ist das Streben, doch leider fehlt noch so manches, um jenem Ziele nahezukommen, das mit dem Worte der reinsten Kunstvollendung zu bezeichnen ist. Hierzu fehlen die nöthigen Kräfte und die materiellen Mittel. Doch was der Verein zu leisten imstande ist, das gibt er in redlicher Weise mit dem Bewußtsein, etwas zur Läuterung und Veredlung des Geschmacks beigetragen zu haben. Das am Montag, 29. d., im großen Casino-Saale stattfindende 1. Mitglieder-Concert enthält Perlen aus den Tonerschöpfungen unserer größten Musikheroen. Schumanns B-dur Symphonie, Op. 38, ist eine der schönsten Tonerschöpfungen dieses Meisters. Sie bewegt sich im Wesentlichen in vertrauten, jedem Menschen naheliegenden und lieben Ideenkreisen. Dunklen Bildern und Ideen gibt Schumann in diesem Werke, welches den Stempel einer glücklichen Zeit überall trägt, nur soweit Raum, als es das Gesetz des Gegenjages, das Lebenselement der Sonaten- und Sinfonieform, fordert. Die Einleitung stellt zuerst diesen Gegenjag auf. Feierlich und ernst, auch etwas drohend, erhebt sie sich in ihrer ersten Hälfte, und geht dann in einem großen mächtigen Zuge in das kräftige frische Leben des Adagio über. Der zweite Satz (Larghetto) redet die Sprache eines Herzens, das leise sagt, bittet und — vertraut. Das Finale der Symphonie ist aus Heiterkeit und Kraft gemischt, es dreht sich in vergnügter Stimmung in originellen und anmuthigen Wendungen. In L. v. Beethovens's Clavier-Concert C-moll Nr. III lernen wir wieder die ganze Größe und Kraft dieses Meisters kennen. In den drei Sätzen des Concertes gelangen Schönheit und Originalität in packender Weise zum Ausdruck. Dieses Concert wird mit Begleitung des Orchesters vom Vereinsmusiklehrer Herrn Leo Dobrowolny am prächtigen Blüthner-Flügel zum Vortrage gebracht werden. Den Beschluß dieses interessanten Concertes wird die gewaltige Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner bilden.

(Marburger Männergesang-Verein.) Die ausübenden Mitglieder des Marburger Männergesang-Vereines saßten am vergangenen Freitag unter dem Eindrucke der empörenden Vergewaltigung der deutschen Volksvertreter im Abgeordnetenhaus in der Erwägung, daß der jetzige Zeitpunkt für öffentliche Aufführungen eines deutschen Männergesang-Vereines nicht geeignet ist, einstimmig den Beschluß, das auf den 3. December angelegte Concert bis auf weiteres zu verschieben und so ihrer Theilnahme an den empörenden Vergewaltigungen der deutschen Abgeordneten Ausdruck zu geben.

(Das provisorische Gerichtshofgebäude.) Am letzten Mittwoch fand bei dem neuen Gebäude in der Reiserstraße die Endschau statt. Die aus den Herren: Bürgermeister Alexander Nagy, Stadtrath Nödl, Gemeinderath Franz Bernhard, Stadtgenieur Böhm, Landesgerichtsrath Dr. John, Stabsarzt Dr. Falmbigl, und Kammermeister Nagel bestehende Commission sprach sich über den Bau sehr lobend aus. Der Bau wurde vom Baumeister Herrn Walzer im April begonnen. Die Zimmermannsarbeiten besorgte Herr R. Kiffmann, die Schlosserarbeiten Herr Polatschek, die Spenglerarbeiten Herr Zeni, die Tischlerarbeiten Herr Repolitski, die Malerarbeiten Herr Sabuloschek, die Hafnerarbeiten Herren Schiller und Heritschko, die Glaserarbeiten Herr Melzer und die Cementarbeiten Herr Madile (Klagenfurt) und Herr Karl Pidl.

(Theater.) Heute: „Der Nazi“, neue Posse mit Gesang in 5 Bildern. — Dienstag, den 30. d. gelangt wieder ein neues Lustspiel: „Der Pfiffikus“ von Kneißel und Laufs zur Aufführung.

(Ein würdiger Vertreter des jungen Geschlechtes.) Von der technischen Hochschule in Graz erfahren wir, daß Herr Josef Wregg, Sohn des gleichnamigen und in weiten Kreisen bekannten Fleischaubers und Gasthofbesizers in Schleinitz bei Marburg, seine zweite Staatsprüfung im chemisch-technischen Fache mit vorzüglichem Erfolge abgelegt hat. — Wir begrüßen diese Nachricht mit umso größerer Befriedigung, als der Ausgezeichnete sich stets einer stramm-deutschen Gesinnung bekennt, diese bisher auch bei jeder Gelegenheit bethätigt hat. Herr Josef Wregg ist als Chemiker in eine der größten Fabriken in Mähren berufen worden.

(Bei Seite zu lassen die politischen Tageskämpfe, die ja eine Gemeindevertretung ohnehin nichts angehen, nur mit wirtschaftlichen Fragen sich zu beschäftigen, so befiehlt die „Südt. Post“ — man denke! — unserem neuen Gemeinderathe. Dagegen wird die kleinste Bauerngemeinde, wo die „schwarzen“ Herren nur etwas Einfluß haben, aufgefordert, die Erlassung einer so nöthigen Sprachenverordnung auch für Steiermark zu „erbitten“. Was also die deutsche Gemeinde ohnehin nichts angeht, ist für das slovenische Dorf eine Lebensfrage! Ja, Bauer, das ist etwas anderes!

(Silbergulden-Fälschungen.) Seit dem Monat August l. J. sind in Steiermark falsche Silbergulden in Umlauf. Die aus Metall mittelst Guß erzeugten Fälschungen sind vornehmlich daran zu erkennen, daß die Randchrift nicht gut ausgeprägt ist. Es wird jedermann zu Vorsicht bei der Einnahme von Silbergulden ermahnt.

(Schadenfeuer.) Am Freitag mittags gerieth die Stallung des Grundbesizers und Maurers Senekowitsch in Pöbersch in Brand. Herbeigeilte Nachbarn halfen das Feuer löschen. Zwei Schweine verbrannten.

(„Seidel's kleines Armeeschema“) Nr. 42, November 1897, Dislocation und Einteilung des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der beiden Landwehren. Dieses Schema enthält in gedrängter Form eine übersichtliche Darstellung unserer Wehrmacht mit Angabe

der Besetzung der Commandantenstellen. — Es stellt sich als sehr brauchbarer Befehl dar für Militär- und Civil-Bureau, aber auch für den einzelnen Militär und für viele Civilpersonen. (Preis 50 kr. Verlag der k. u. k. Hof-Buchhandlung L. W. Seidel & Sohn.)

Aus dem Gerichtssaale.

(Das herrenlose Paket.) Am 3. November l. J. wurden von der hiesigen Sicherheitswache zwei Frauenpersonen unter bedenklichen Umständen angehalten, deren jede ein Paket mit Schnittwaere trug. Da diese Waren von einem Diebstahle herrührten, wollte keine der Angehaltenen Eigenthümerin der Pakete sein, weshalb beide arretiert wurden. Es sind dies die bereits wiederholt wegen Diebstahls abgestraften Maria Horwath, 1837 geboren, nach Dornau, Bezirk Pettau, zuständig, und die 37 Jahre alte, nach St. Martin in Croatien zuständige Theresia Jambrovec, die sich am 23. d. M. beim k. k. Kreisgerichte in Cilli zu verantworten hatten. Die Horwath wurde zu 13 Monaten, die Jambrovec zu 8 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Richters Anker-Steinbaukasten haben eine so großartige Bervollkommnung erfahren, daß alle Eltern, gleichviel, ob sie bereits einen Steinbaukasten besitzen oder nicht, sich eiligst die neue reichillustrierte, Baukasten-Preisliste kommen lassen sollten, um sowohl die hochwichtige Neuerung als auch das neue Gesellschaftsspiel „Anker“ kennen zu lernen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte an F. Ad. Richter & Cie. in Wien, I. Operngasse 16, woraufhin die Zusendung der farbenprächtigen Preisliste sofort gratis und franko erfolgt. Beim Einkauf weise man im eignen Interesse jeden Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke „Anker“ als unecht zurück.

Wir machen unsere geehrten Leser auf die heutige Ankündigung der Großhandlungsfirma Kastner und Dehler in Graz besonders aufmerksam. Genannte Firma bietet den geehrten Kunden der Provinz Gelegenheit, für Weihnachten ihre Einkäufe zu machen. Für ein reich sortirtes Lager nebst soliden Preisen ist bestens gesorgt.

An unsere Leser. Der Gesamt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein sehr interessanter Prospect über Knorr's Haserpräparate bei, auf welchen wir nicht verfehlen wollen, die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken. In eindringlicher und überzeugender Weise werden in dem Prospecte die mannigfachen, außerordentlichen Vorzüge der Haserlöst geschildert, und ersehen wir daraus, daß die in unerreichter Qualität fabricierten Haserpräparate der Weltfirma C. P. Knorr in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit nicht nur zur Ernährung kleiner Kinder dienen, sondern auch jedem Familiemitglied willkommen sein werden, wo man auf eine gute, gesunde und wirklich nahrhafte Kost Wert legt. Für Reconvallescenten, Magenleidende, Blutarme etc. sind Knorr's Haserpräparate eine Wohlthat. Mögen die in dem Prospecte aus warmem Herzen kommenden Anregungen die wohlverdiente Beachtung in Familie und Haus finden.

Seller'sche Spielwerke.

Anerkannt die **vollkommensten** der Welt, sind stetsfort eines der **passendsten** und **beliebtesten** Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. erheben sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **echten Seller'schen Werkes** setzen kann.

Man wende sich **direct nach Wien**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlage hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Theilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

PROMESSEN zu allen Ziehungen. 2518

LOSE gegen monatl. Theilzahlungen auf **BEZUGSCHEINE**

von der

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ in Wien

verkauft zu Original-Bedingungen das

Bank- und **M. STRAUSS** Graz

Commissions-Geschäft Sporgasse 16.

Den ganzen Winter geöffnet.

In J. Förster's Bade-Kustalt

Graz, Brandhofgasse:

Abtheilung für das gesammte

Wasserheilverfahren

mit **Bett- und Kasten-Dampfbad, Dampf-Douche** (Schottische Douche), **wechselwarmer** (Augublied's beliebig erwärmbarer) **Strahl- und Regen-Douche** (Güsse und Brausen), **Badungen, Abreibungen, Salzbäder** usw. — Unter ständiger fachärztlicher Leitung des Doctor **A. P a a b**, gew. mehrjährigen Leiters der Rikl'schen Naturheilanstalt in **W e l d e s**. — Preise festgesetzt, mäßig.

Darlegung (Prospect) auf Wunsch. 2513

Öffentlicher Dank.

Frau Josefa Halbärth, Realitätenbesitzerin in Marburg, hat in wahrhaft großmüthiger Weise die zur Wiederbepflanzung des von Marburg nach Gams führenden Fußweges nöthigen 25 Stück Kastanienbäume unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wofür der edlen Spenderin der lebhafteste Dank dargebracht wird. 2549

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer

zu haben bei **L. Kralik, Marburg, Postgasse.**

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die älteren Romane ausverkauft u. zw.	
Die sieben Cardinaltugenden 4 Bd.	Das Gastmahl des Lebens 1 Bd.
Der Vitaejäger 2 "	Refugirt und Emigrirt 2 "
Georg I. von Sachsen 2 "	Vor Jena 1 "
Aufenthalt in Frankreich 2 "	Von Jena nach Königsberg 1 "
Erinnerung an Europa 2 "	Viz nach Hohen Bieriß 1 "
Die Moutins 2 "	Heidelberg 2 "
Die Literaten 2 "	Schicksalsstauden und Schicksalswechsel 2 "
M. Leo 1 "	Franz Rakoczi II. 2 "
Die Ritter und Landsknechte 4 "	Ein Jude des 19. Jahrhunderts 2 "
Ausflüge in die Schweiz 2 Bd.	Rosmarin 5 "
Ein großer Comödiant 2 "	Zweierlei Juden 1 "
Hundetreue und Hundescharfsmut 1 "	Nachrichten v. Klopstocks Leben 10 "
Zwischen Jura und Alpen 2 "	Erholungen für Freunde einer angenehmen geistreichen Lectüre 3 "
Die von Chateron 3 "	Der Hausvater 3 "
Die Gebrüder Kolbrunn 2 "	Blätter aus dem 20. Jahre 1 "
Der Silberhut 1 "	Schneider Kitz 2 "
Von Altmühl nach Sonderburg 2 "	Ein Miniaturbild a. d. Gegenw. 2 "
Eugenie Ante 2 "	Vor Tagesanbruch 1 "
Contrafte 1 "	Die Zukunftsgeoffen 1 "
Jena und Straßburg 1 "	Graf d'Anethan 2 "
Wege und Friche 1 "	Ein halbes Jahrtausend 3 "
Ereignisse b. d. Ermord. Gustavs 2 "	Frauen und Töchter 6 "
Der Lampenwärter 2 "	Die Nacht der Wälder 2 "
Der Präsident Warbel 4 "	Aus der Chronik d. Gegenwart 1 "
Karl X. Gustav 1 "	Verschiedene Werke 10 "
Zu Herzen von Deutschland 1 "	Thurn Horn 1 "
Die Passauer in Prag 1 "	Eine Freundin Napoleons 1 "
Nobellistische Fragmente 1 "	Bilder a. Tirols Freiheitskämpfen 1 "
Ueber Deutschland 1 "	Der Todte von St. Annas Kapelle 1 "
Französische Zustände 3 "	Zwischen Himmel und Erde 1 "
Erntenerweibchen 1 "	Die ewig Proscribirten 2 "
Neue Geheimnisse von London 6 "	Lieutenantleben 1 "
Entrell von Aran 4 "	Der Graf von Labernic 7 "
Der Verstoßene 3 "	
Maria Theresia in Ungarn 1 "	
Der Geheimnisvolle 1 "	

Ankündigung
 des
Weihnachts-Verkaufes!
 Zu tief herabgesetzten Preisen
 gelangen zum Verkauf:

Verschiedene alte Möbel
sind wegen Uebersiedlung billigt zu verkaufen. Anzufragen Verw. d. Bl.

Wohnung
zwei Zimmer und Küche, ist an eine ruhige stabile Partei bis 1. Decemb. zu vermieten. Anfrage Magdalena-vorstadt, Neugasse 8, 1. Stock. 2541

Decimalwage
gut erhalten, Tragkraft 250 Klg. ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 2548

Agenten 2547
gesucht zum Verkaufe neuer Erzeugnisse, die sowohl für den Städter, wie für den Landwirt unentbehrlich sind. Auch als Nebenbeschäftigung kann Jeder, der Bekanntschaften in Privetkreisen besitzt, diese Agentur versehen. **Hohe Provision** oder **fixer Gehalt** wird garantiert. Anträge zu richten an **F. Pokorny, Prag, Petersgasse 8.**

EIN HAUS 2560
Nr. 35 auf der Thesen, Marburg, Pettauer-Straße **zu verkaufen.**
Eine schöne gassenseitige ebenerdige event. auch zu einem größeren Verkaufsgewölbe jeder Art leicht einzurichtende 2510

Wohnung
in der Tegethoffstraße, gegenüber dem Bahnhofe, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller, Stall, großer Garten, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Geprüfte Arbeitslehrerin 2498
übernimmt alle Arten weibliche Handarbeiten. Anfrage i. d. Verw. d. Bl.

Herrenloser Hut
erliegt in der Verw. d. Blattes.

Frau Johanna Rosensteiner
Gesanglehrerin
Kärntnerstrasse 21.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. **Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Landbriefträger
wird aufgenommen. Näheres beim k. k. Postamt **Böhmischhofen.**

Ein Gasthaus 2496
in **Marburg** ist sofort zu verkaufen. Geschäft in gutem Betrieb. Auskunft ertheilt die Verw. d. Bl.

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8**

100 bis 300 Gulden monatlich 2306
können Personen jeden Standes, in allen **Ortschaften** sicher und ehrlich, ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Osterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.**

Fahrräder
eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Herrmann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in **Brumndorf Nr. 110, bei Marburg.**

Kastner & Öhler
Mode-, Manufactur-, Leinen- und Seidenwaren.
Teppiche Weiss- und Wirkwaren, Tuch- und Möbelstoffe, Spitzen und Bänder.
Verkaufs-Lokale:
Graz,
nur **Sackstrasse 7.**

Wie allgemein bekannt, sind Richters Anker-Steinbaukasten



der Kinder liebstes Spiel.

Sie sind das einzige Spiel, das die Aufmerksamkeit der Kinder dauernd fesselt und das nicht nach einigen Tagen schon in die Ecke gestellt wird.

Sie sind darum das billigste Geschenk und ihres hohen erzieherischen Wertes und ihrer gediegene Ausführung wegen zugleich auch das vornehmste Geschenk.

Sie sind überhaupt das Beste, was man Kindern als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Sie sind zum Preise von 40, 75, 90 fr. bis 6 fl. und höher in allen feineren Spielwarengeschäften zu haben und zum Beweise der Echtheit mit der Schutzmarke Anker versehen.

Warnung! Bekannte Nachahmer unserer allein echten Steinbaukasten suchen das Publicum dadurch irre zu führen, daß sie unser berühmtes Originalfabrikat als zu theuer bezeichnen. Man lasse sich durch solche unwahre Angaben nicht irre leiten, sondern verlange zum Vergleich eiligst eine illustrierte Preisliste von uns und weise die in so unfeiner und höchst anbringlicher Weise angepriesenen Steinbaukasten als das, was sie sind: — minderwertige Nachahmungen — scharf zurück. Nur die mit der Schutzmarke „Anker“ versehenen Steinbaukasten sind echt. Letzte Auszeichnung: Leipzig 1897 goldene Medaille.



F. Ad. Richter & Cie. 2511
Erste österreichisch-ungarische kaiserl. und königl. priv. Steinbaukasten-Fabrik
Comptoir u. Niederl.: 1. Operng. 16, Wien, Fabrik: XIII/1 (Sieging).
Rudolfsbad (Th.) Ditten, Rotterdam, London, New-York, 215 Prarl-Street.
Neu! Geduldprüfer und Gesellschaftsspiel „Anker“; Näheres in der Preisliste.



Wer für Christbaumschmuck Interesse hat

veräume nicht, das reichillustrierte Preisbuch von

Josef Bisenius

Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 1,

zu verlangen, welches gratis und franco zugesendet wird. 2546

Correspondenzkarte genügt.

Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung
Buchhaltung
kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII. Plarstengasse 58. 5000 Schüler ausgebildet.
Prospect u. Preisliste gratis und franco.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche und Zugehör ist mit 1. December zu vergeben. Kärntnerstrasse 58. 2495

Villa Piberstein

für stabile Parteien 2 Wohnungen zu je 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer u. Zugehör, eine Wohnung im 1. Stock mit 7 Zimmern u. sofort zu vermieten. Anzufragen daselbst. 2514

Zu verpachten.

Zu der nächsten Nähe einer Pfarrkirche im Bezirke Friedau ist die Hälfte eines Hauses unter sehr günstigen Bedingungen sogleich zu verpachten. Ort und Haus eignen sich ganz vorzüglich für eine Bäckerei od. eine Gemischwarenhandlung, wels' letzteres Geschäft schon jetzt auf dem Hause ist. Näheres in Verw. d. Bl.

Ein gassenseitiges möblirtes Zimmer für einen stabilen Herrn billig zu vergeben. Anf. Verw. d. Bl. 2540

Ein Lehrling
von guter Schulbildung, deutsch und slowenisch sprechend, wird sofort in mein Spezereigeschäft aufgenommen.
V. Laposcha, Pettau.

Bäckerlehrling

wird bei **Wilhelm Berner** aufgenommen. 2517

Schutzmarke: Anker.
Liniment. capslei comp.
aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Weingart-Realität

26 Joch mit Herrenhaus und Wirtschaftsbau, schöner Wald, dreimahdige Wiesen, sehr ertragsvoller Obstgarten, alles sehr gut erhalten, ganz nahe der Bahnstation Egidi, ist preiswürdig zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufwertes kann darauf liegen bleiben. Frau Simonie, Egiditunnel.

Zu verkaufen. 2514
Neuer Transmissionsriemen, 22 Meter lang, 7/8 Centimeter breit und ein Garterobertaufen. **Schiller, Naghgasse Nr. 2.**

Maculatur
fatinirte große Blätter für Spezereihandlungen 1 Ko. 6 fr., von 50 Ko. aufwärts 5 fr. **Große Zeitungen** 1 Ko. 10 fr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 fr. bei
L. Kralik in Marburg.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschl. geschützter Adjustierung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

In Marburg bei den Herren Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek, Apotheke.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie bei: W. Maage, Wien III./3, Heumarkt 3.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Michael Serneck, Gemischtwarenhändler, Maria-Rast.

Ich empfehle bestens meine direct bezogenen Original Südländer-Weine in folgenden anerkannt vorzüglichen Marken:

- Malaga alt, Lacrimae Christi sehr alt, Oporto roth und weiss, Madeira old, Marsala very old

Vda de Adolfo Rittwagen Malaga

Sherry-pale, Gambo Hermanos Jerez de la frontera, Vermouth di Torino, G. E. Vinardo & Co. Turin

Diese Medicinal- und Dessertweine sind in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen bei mir käuflich.

Noch immer zu wenig bekannt

ist es, dass man vorzüglichen

Thee, Rum u. Cognac

bekommt bei

M. Wolfram

Marburg, Herrengasse 33.

Karl Häring, Bildhauer, Graz, Grazbachgasse 61,

erlaubt sich ein P. T. Publicum ergebenst auf sein Atelier für Holzschneiderei in profanen, sowie kirchlichen Arbeiten in stilgerechter Ausführung...

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten. Verkürzte Kochzeit. 50 Perc. Ersparnis an Brennmaterial. Kein Anbrennen. Kein Speisegeruch. Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten...



Brüder Wohl, Wien VI., Mittelgasse 22. In der Ausstellung neuer Erfindungen 1897 mit der silb. Medaille prämiert. In Marburg zu haben bei Karl Schampa.

D. Rosa's Balsam

Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt...

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch Franke's verbesserte

Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren). Packete 25 fr. — Depot in Marburg bei W. A. König, Apotheke „Mariahilf“ und Eduard Taborsky, Apotheke „zum Mohren“.

100 Liter Vollmilch

täglich zu kaufen gesucht. Offerte unter „Milk 100“ postlagernd Klagenfurt erbeten.

30 Tage Probezeit.

WERTHEIM-NÄHMASCHINEN

Anerkannt vorzügl., geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe. Hochartigste Familien-Maschine fl. 35.50



Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück — keine Agenten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für beste Fabrikate.

Verlangen Sie Preisliste und Nähmuster. Verandt nach allen Plätzen der Monarchie. Verpackung gratis. Nähmaschinen-Verandthaus

Louis Strauss,

Lieferant des k. k. Staatsbeamten-, Lehrer-, Eisenbahnbeamten-Vereines etc. Wien, IV., Margarethenstr. 12 d. o.

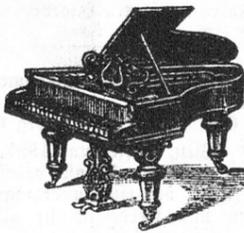
Zuschriften aus Kundenkreisen: Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, dass ich mit der Wertheim-Hand- und Fußmaschine große Freude habe, sie nützt leicht und geräuschlos und verfährt alle im Gebrauch stehenden Maschinen.

Hansenhütte (Steiermark). Maria Wivot.

Clavier-Verkauf- und Leihanstalt

Herrengasse 26, im I. Stock

ist ein prachtvoller neuer Wiener Mignon-Stutzflügel



zu verkaufen oder auszuleihen.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfehle ich ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Mignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes. Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufwärts. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.

Allein-Vertretung

für Marburg und Umgebung der Weltfirma

Friedrich Ehrbar

k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Wajtr & Co. in Königgrätz.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der mechanischen Werkstätte des Math. Prosch, Marburg, Herrengasse 23. 2390

Sehr hübsches gassenseitiges

Zimmer

mit oder ohne Möbel zu vermieten. Triesterstraße 2, I. Stock. 2543

Esset

zum Frühstück

zum Mittagmahl

zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Viel nahrhafter als Fleisch (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; rasch zubereitet.

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochocepten).

Zu haben in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.



Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Vorech-Haare, welches ich infolge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstverfundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt; sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels fl. 1, 2, 3, 4, 5.

Postversandt täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik:

Anna Csillag,

Wien, I., Sellergasse 9.

2440

Frau Anna Csillag! Ersuche um umgehende Zusendung von 6 Tiegeln Ihrer bewährten Haarwuchspomade per Postnachnahme an die Adresse:

Frau Gräfin Cavriani-Auersperg, Schloß Gleichenberg, Graz.

Wohlg. Frä. Anna Csillag! Von Ihrer berühmten Haarpomade ersuche ich Sie, mir einen Tiegel zu senden. Margraf A. Pallavicini, Abau-Szemere

Frä. Anna Csillag! Ersuche Sie, mir postwendend einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade zu senden zu wollen. Ludwig Witt. v. Liebig, Reichenberg.

Frau Anna Csillag! Um wiederholte Zusendung eines Tiegels Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bittet Prinzessin Carolath, Götten (Anhalt).

Wohlg. Anna Csillag! Bitte mir postwendend zwei Tiegeln Ihrer ausgezeichneten Haarpomade zu senden zu wollen. L. Schwenk v. Reindorf, t. u. f. Hauptmannsgattin in Prag.

Wohlg. Frä. Anna Csillag! Haben Sie die Güte, mir von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade zwei Tiegel sammt Gebrauchsanweisung an meine Adresse per Postnachnahme zu senden. Fürst Fr. Auersperg, Statina in Böhmen.

Euer Wohlgeboren! Per Postnachnahme erbitte ich einen Tiegel Ihrer bewährten Haarpomade. Gräfin Anna v. Wurmbraun, Birtfeld.

Frä. Anna Csillag! Bafony-Ezt Laszlo. Per Postnachnahme erbitte ich zwei Tiegel von Ihrer bewährten Haarpomade. Graf Em. Esterhazy sen.

Frau Anna Csillag! Ersuche Sie höflich, postumgehend von Ihrer anerkannten Haarwuchspomade 1 Tiegel für beiliegende 2 fl. zu senden. Meine Adresse:

Frau Professor Gerlich, Zürich, Zeltweg 60.

Frau Anna Csillag, Wien. Ihre mir gelieferte Csillag-Pomade hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet und freut es mich, nach so kurzer Zeit des Gebrauches Ihnen von einer unbedingten vortrefflichsten Wirkung Mitteilung machen zu können und werde ich sie allen meinen Freunden und Bekannten wärmstens empfehlen.

Sandrock, Mitglied des k. k. Hof-Burgtheaters.

Wohlg. Frau Anna Csillag! Ersuche unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Niemannsberg Statthalterin, Wien, Herrngasse 6, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einzusenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.

Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz: Irma Plegl.

Hochgeschätztes Fräulein Anna Csillag! Ich habe viel von der ausgezeichneten Wirkung Ihrer Haarpomade gehört und bitte, mir einen großen Tiegel postwendend zu senden.

Euer Wohlgeboren! Ersuche höflichst, mir einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade per Nachnahme gütigst senden zu wollen. Guido Graf Starhemberg, Kúpsöd.

Wohlg. Frä. Anna Csillag! Haben Sie die Güte, mir von Ihrer bewährten Pomade drei Tiegel zu senden. Jacob Girardi v. Ebenstein, Trient.

Wohlg. Frä. Anna Csillag! Von Ihrer berühmten Haarpomade ersuche ich um noch einen Tiegel. Graf Felix Conroy, Wien.

Wohlg. Frau Anna Csillag! Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel Csillag-Haarwuchspomade, die ich schon gehabt habe, zu senden. Achtungsvollst Prinzessin Hohenlohe geb. Prinzessin Salm. Alt-Auffee, am 7. Januar 1897.

Wohlg. Frau Anna Csillag! Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarpomade zu senden. Comtesse Wilma Metternich, Schloß Kubein bei Meran, Tirol.

Wohlg. Frä. Anna Csillag! Wollen mir gefälligst postwendend wieder 2 Tiegeln Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade per Postnachnahme zu senden.

Wohlg. Frau Anna Csillag! Ersuche mir wieder einen Tiegel zu 3 fl. Ihrer Haar- und Bartwuchspomade zu senden. Achtungsvoll Dr. Alexander Freiherr v. Neupauer, Graz.

HUGOWIND
Tapezierer u. Dekorateur
MARBURG, TEGETHOFSTRASSE 34
Empfehl. sein reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen
Auch werden alle Reparaturen angenommen u. billigs! berechnet



Verjüngung u. Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Elektro-Volta-Kreuzes.
Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Bicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägen, Hautkrankheit, Haarausfall, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w. 2303



Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich. Mädchen und Frauen, junge und ältere Männer, die stets gesund und frisch bleiben wollen, tragen dieses berühmte und beliebte, heilkräftige Amulett. Es hebt und stärkt dauernd die Kräfte des Mannes wie des Weibes, jeder ist wie neu belebt und befeelt und fühlt sich doppelt so stark und selbstbewußt. Zahlreiche Belobungen und Anerkennungs-schreiben.

Preis per Stück fl. 1.80.
Bei Einsendung von fl. 2.— franco. Bei Nachnahme 20 kr. mehr. Versandt der allein echten Volta-Kreuz nur durch die berühmte hygienische Firma

J. Reif, Wien, I.,
Brandstätte 3, b. d. St. Stefanskirche.

Hochfelde
Harzer Kanarien-Sänger
versendet unter Nachnahme von 8—20 Mark. Probezeit innerhalb acht Tagen. Umtausch frei. Nach prakt. Gefanges- u. Rollerkäfige, prämiert auf allen größeren Ausstellungen. Prospect und Fütterungsanweisung gratis. **W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.** 2489

Möbliertes Zimmer
sommertag für einen soliden Herrn bis 1. December zu vermieten. Auskunft in der Bar. d. Bl. 2464

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichforticirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.
Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

Alle Mäuse Ratten und Mäuse-Giftkuothen.
nach dem Genuße von Wille's Ratten- und Mäuse-Giftkuothen.
In Packeten à 30, 50 und 100 Pfr.
erhältlich bei:
Max Wolfram, Droguerie.

Englische Neuheiten

in Cheviot und Kamungarnen, die feinsten Brüner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen Musterkarten zur Verfügung. Steirische Loden, anerkannt bestes Fabrikat. Kameelhaar-Havelock, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorrätzig.
Bestellungen nach Maß werden elegantest nach neuester Fagon ausgeführt, bei 2040

ALEX. STARKEL

Confections-geschäft und Uniformierungs-Anstalt
Postgasse 6.

Chocoladen, Cacao, Bonbons
besten & reinsten Qualität
aus der
PFLUMNER Chocoladen-Fabrik (AG)
Cacao- & Fabrik (AG)
Zu haben in allen besseren Specerei- & Delicatessenhandlungen.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky. und W. A. König 2304

Zur gefälligen Beachtung!

Um vielfachen Anfragen und irrthümlichen Ansichten zu begegnen, machen wir hiermit höflichst darauf aufmerksam, daß die unseren

Stahlschreibfedern

aufgeprägten Buchstaben **EF, F, M** und **B** keine Qualitätsbezeichnung sind, sondern sich ausschließlich auf die Spitzenbreite der Federn beziehen: 2470

EF = extrafein gespitzt | **M** = mittelfein gespitzt,
F = fein gespitzt, | **B** = breit gespitzt.

Carl Kuhn & Co.,

I., Stephansplatz 6, WIEN I., Stephansplatz 6.

Gegründet 1843.

Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon, Metr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Vilet) gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter	} echter Schafwolle.
fl. 6.— aus besserer	
fl. 7.75 aus feiner	
fl. 9.— aus feinsten	

fl. 10.50 aus hochfeinsten

Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- u. Doseu-Stoffe in schönster Auswahl, Damenuch und alle existierenden Stoffsorten versendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorthelle der Privatkaufschafft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen sind bedeutend.

Wichtige Mittheilung

aus dem

Warenhause

D. LESSNER

WIEN, VI., Mariahilferstrasse 81-83, WIEN
Souterrain, Parterre, Mezzanin, 1. Stock.

Meine 1897er Weihnachts-Muster-Collection

an Grösse und Billigkeit unübertroffen und von keiner Concurrenz des In- und Auslandes nur annähernd erreicht, versende ich auf Verlangen promptest gratis und franco. Anerkannt und weltberühmt ist die Solidität der Firma! Nichtconvenierendes wird anstandslos zurückgenommen, oder auf Wunsch auch der Kaufpreis zurückerstattet.

Viele Warengattungen sind zur Weihnachts-Saison (vor der Inventur), um eine bedeutende Reduction des Warenlagers durch aussergewöhnlichen Massenabsatz zu ermöglichen, mit 30% bis 50% im Preise ermässigt.

Sensationelle Specie! Bei sämmtlichen letztmodernsten Mode-Reinwollstoffen der Herbst- und Winter-Darbietung! Saison wird von fl. 2.— aufw. ein Weihnachts-Ausnahms-Rabatt von 10% abgerechnet!

Aus den unvergleichlich grossen Waren-Vorräthen können hier nur nachstehende Artikel angeführt werden:

Seidensicillienne per Mtr. 45 fr.
Atlas imprimé " 45 fr.
Seidenbengaline cordonné " 60 fr.
Lyoner Reinsidentaffetas rayé " 60 fr.
Satin de Chine, façonné " 60 fr.
Prachtvolle türkische Brocate " 85 fr.
Lyon. Reinsidentaffetas, façonné " 85 fr.
Merveilleux façonné " 98 fr.
Seidenottoman " 78 fr.
Faille français " 98 fr.
Neueste schottische Reinsidenstoffe pr. Mtr. fl. 1.05, 1.25
Seidenpiquetin, neueste Helle und dunkle Farben pr. Mtr. 95 fr.
Reinsidentaffet façonné in schönen Ballfarben pr. Mtr. fl. 1.10 (Sämmtliche in schöner reizender Ausführung!)
Prachtv. Neuh. Seidensicillienne carré pr. Meter fl. 1.10

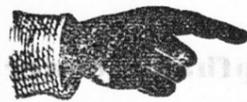
Taffetas carré, Haute Nouveauté, reizende Ausführung für Roben u. Blousen p. M. fl. 1.70
Ferner unzählige modernste Reinsidenstoffe in den verschiedenartigsten Qualitäten und Dessins per Meter fl. 1.30, 1.45, 1.60, 1.70, 1.75, 2.60 und höher.
Brocat Royal in schön. Ballfarb. p. M. fl. 1.10
Brocatelle-Reinsidenstoffe für Roben, in den prachtvollsten, neuesten, dunklen und lichten Farben-Nuancen und apartem Dessin, per Meter fl. 1.85.
Tuchartig. Wollstoffe, doppelbr. p. M. 18 fr.
Kammgarn-Diagonal, doppelbr. " 21 fr.
Modernste dessinirte Sommerstoffe " 26 fr.
Sehr guter Loden, doppelbreit " 32 fr.
Dessinirter Wollstoff, 120 Ctm., " 26 fr.
Haarwolle Kammgarnstoffe, doppelbreit pr. Meter 36 fr.

Sehr gute schottische Modestoffe, effectvoll, doppelbreit per Meter 40 fr.
Neuester Modestoff in effectvollsten Farben, 120 Ctm. breit per Meter 48 fr.
Englische Modestoffe, 120 Ctm. breit per Meter 48 fr.
Englisch-Cheviot, carré, 120 Ctm. breit per Meter 50 fr.
Kammgarn-Cheviot, 118 Ctm. breit per Meter 62 fr.
Englische schöne Modestoffe, 120 Ctm. breit per Meter 70 und 75 fr.
Gute, dessinirte Sommerstoffe, 120 Ctm. breit per Meter 50 fr.
Feinste Sommerstoffe mit Seide, 120 Ctm. breit per Meter fl. 1.60
Voile imprimé, reine Wolle, per Meter 40 fr.
Waschstoffe zu außerordentlich billigen Preisen.

Levantine, neueste Dessins, p. M. 14, 16 u. 22 fr.
Beste Cosmanoser Levantine p. Mtr. 27 fr.
Croisé-Satinette imprimé, beste Qualität per Meter 26 fr.
Französischer schöner Atlas-Satin in den modernsten Dessins per Meter 30 fr.
Zephir, Nouveauté, schöne Dessins, moderne, feine Ausführung per Meter 29 fr.
Franz. Batiste imprimé, beste Qual. p. M. 26 fr.
Zephir, vorzügliche Qualität in schönen effectv. Dessins per Meter 19 fr.
Bosnisch-Mousseline in hellen Farben mit Streifen-Dessins per Meter 16 fr.
Schöne sehr gute Kleider-Barochente von 15 fr. aufwärts.
Lawn-Tennis-Flanelle pr. M. 19 u. 24 fr.
Flanelcottons, la. pr. Mtr. von 18 fr. aufw.
Himalaya-Flanelcottons per Meter von 21 fr. aufwärts.

Neueste Lyoner Seidenbrocate in allen Ballfarben per Meter 88 kr.

Für meine im größten Stil eingerichtete **Versandt-Abtheilung** enthält mein an Illustrationen und Umfang — einem vielseitigen Wunsche meiner geehrten P. T. Kunden Sorge tragend — bedeutend vergrößerter



Weihnachts-Special-Katalog



abgepackte, schön adjustierte Stoffe für Roben und Blousen, in Wolle, Seide und Waschstoffen; Weißwaren, sowie viele andere Bedarfsartikel,

ferner eine besonders erwähnenswerte nur in meinem Etablissement erhältlich **Weihnachts-Specialität**, u. zw: sehr schöne, elfenbeinweisse, färbig dessinirte **Seidentaschentücher**, per Dutzend fl. **2.40** (auch einzeln per Stück à 20 kr.)

Schließlich in geschmackvollster Zusammenstellung illustrierte, reizende Special-Weihnachts-Artikel meiner Versandt-Abtheilung, wie Leder- und Peluchewaren, Sachets, Galanterie- und Bijouteriewaren, Chinastilberwaren zu Fabrikspreisen, Spielwaren und Christbaumschmuck-Gegenstände etc. Indem ich hiermit für das mir von meinen geehrten P. T. Kunden bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, versichere ich der reellsten Effectuierung aller geschätzten Aufträge und

zeichne hochachtungsvoll

Warenhaus D. LESSNER, Wien.

Muster und Kataloge gratis und franco! Bei Muster-Bestellungen wird um Angabe der Art der Stoffe und deren Preislage gebeten.

Ballroben-Stoffe in Wolle, Seide, Gouffré etc. in horrender Auswahl!

Medicinische Autoritäten
 empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Leibbinden**. Specialität: **Turncorset**, **Kinder-leibbinden**, **Babycorset**. Bester Schutz gegen Erlältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter Corset** aus eigens präpar. Kammmulle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“
 Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg**

FERD. JORGO'S SOHN
 Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
 (Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2
 empfiehlt bestens seine große Auswahl **genau gehender Uhren** u. zw.

- Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
 - Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
 - Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
 - Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.
- Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System Glashütte etc. und **Dienst-uhren** für die Herren Bahndienststellen.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. **Reparaturen jeder Art** werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold- und Silberwaren**.

Einkauf von altem **Gold** und **Silber**.
Übernahme sämmtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Kürschners Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

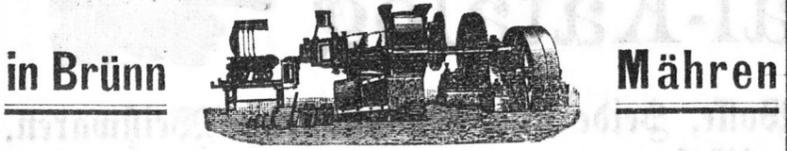
15 Kreuzer

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezeichnungen durch diese und Herrn. Pöhlger Verlag Berlin N.W. 7.

Wie folgt erscheinen:

1. A. Achleitner, Das Jochterp.	25. Boborykin, Ein der Seite des Widders.
2. B. Benz, Ein Spinnlein.	26. Berger, Unblut.
3. A. v. Perfall, Die Tragödie.	27. Stefanie Keyser, Neuer Ruch.
4. R. Elcho, Selbstmord.	28. Maximilian Schmidt, Die Winde.
5. v. Kapf-Casenther, Letzte Mauer.	29. Johanna Schüring, Weiltin.
6. M. v. Reichenbach, Unblutige Frauen.	30. Carl Eiler, Eine Bahnst.
7. E. Ahlgren, Ihre Wänter.	31. Fanny Klinek, Die Sonnenochter.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.	32. F. de Solopobey, Der Fall Matapan.
9. Fischer-Salaten, Königin Elisabeth.	33. von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amptner, Ein Souberling.	34. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumm.
11. R. Ortmann, Die letzten Wänter.	35. v. Dederech, Sturmbelegte Zeit.
12. A. Andrea, Die letzten Wänter.	36. H. Grotler, Händelchen.
13. V. Blüthen, Die letzten Wänter.	37. J. Lermina, R. B. — Ein falscher Zeuge.
14. Oskar Höcker, Die letzten Wänter.	38. V. Blüthen, Die letzten Wänter.
15. M. Lay, Auf dem Wänterhof.	39. Carl Eiler, Eine Bahnst.
16. Alex. Gömer, Ein Ring.	40. Max Schmidt, Die Wänter.
17. A. Gröner, Der letzte Wänter.	41. Max Ring, Die Wänter.
18. Doris v. Spittgen, Die Wänter.	42. R. Misa, Ein dem Gefelle.
19. Ernst Passau, Die Wänter.	43. Crawford, Die Wänter.
20. E. Klopfer, Die Wänter.	44. A. v. Winterfeld, Die Wänter.
21. A. Alexander, Die Wänter.	45. Galarin, Die Wänter.
22. Ed. Möller, Die Wänter.	46. G. v. Suttner, Die Wänter.

Friedrich Wannieck & Co.
 Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei



in Brunn **Mähren**

übernimmt
 Installation completer **Dampf-Ziegelei-**
anlagen und **Mörkelswerke**.
Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.
 Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Rudolf Baur,
 Tirolerloden-Versandgeschäft
 Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfehlte seine
echten Tiroler Loden

für Herren und Damen, fertige **Havelocks**, **Wettermäntel**. Echte Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. **Neuestes: Havelock** mit abknüpfbarer **Pelerine** (leichter als Rad-fahrtragen benutzbar.) **Specialität: Radfahr-loden** (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf **Havelocks** und **Wettermäntel** (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.
 Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.
 Bitte genau zu adressieren.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kratik** (Postgasse) zu haben:
Deutscher Bote für **Steiermark** und **Kärnten**.
 mit vielen **Illustrationen**.
 Neben den allgemein üblichen **Kalendertexten** enthält dieser Kalender für das Jahr 1898 in seinem unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als **Nachschlagewerk** soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.
Preis steif gebunden **40 Kr.**, mit **Postversendung** **45 Kr.**

Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker
 Marburg, **Herrengasse 26, Filiale: Draugasse 15.**

Empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle in **Gold-, Silber-, Tula-, Stahl- und Nickel-Uhren**, **Schaffhauser- und Präzisions-Uhren**, **Pendel-Uhren**, **Altdeutsche Salon-Uhren**, **Kukuk- und Wecker-Uhren** von fl 1-50 aufwärts.

Juwelen, Gold- und Silber-Waren
 als **Uhr-Ketten**, **Hals- und Zwicker-Ketten**, **Ringe**, **Ehe-Ringe**, **Ohringe**, **Brochen**, **Armreifen**, **Manschettenknöpfe**, **Kreuzl**, **Herzl** und **Münzen** von 14 Kr. anwärts.

Grosses Lager optischer Gegenstände & Musik-Automaten.
Rodenstocks Diaphragma, **Augenlinsen** und **Zwicker**, die besten zum Sehen und Erhalten der Augen. **Brazil Sylicat-Gläser**, neue, Augenprobe nach wissenschaftlicher Methode. **Operngläser**, **Lesegläser**, **Thermometer**, **Barometer**, **Wasser-Wagen**, **Most- u. Wein-Wagen**, **Monogramm-Schablonen** für **Stickerereien**. — **Reparaturen** unter reeller Garantie. Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt.

Ein **Lehrjunge** wird aufgenommen.

Vorzüglichste Künsl. Optische Waaren. Reparatur billigest. Brillen in Gold, Nickel & Stahl.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer
Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillierten oder unemaillierten Einsackkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner:

Kukuruk- (Mais-) Rebler, **Getreide-Puhmühlen**, **Dreire-Sortirmaschinen**, **Heu- und Stroh-Pressen**, für Handbetrieb, fahrbar u. fahrbar fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.
 kaiserl. u. königl. ausschl. privil.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk
 Wien, II., **Taborstrasse Nr. 76.**
 Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
 Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Joh. Hubar Xenemanns
 chemische
Kleider-Reinigungs-Anstalt
 und **Färberei** (mit Dampfbetrieb)
 Etablissement: **Graz, V., Karlanerplatz 2**, Filiale: **Marburg, Burggasse 20**, empfiehlt sein **Special-Etablissement** für für chem. **Trockenreinigung** aller Gattungen Herren- u. Damenkleider im ganzen und zertrennten Zustande, auch werden alle Gattungen Stoffe in Wolle, Baumwolle und Seide etc. wie auch Herren- u. Damen-Garderobe im ganzen und zertrennten Zustande gefärbt und appetitirt. **Trauerkleider** werden binnen 24 St. fertiggestellt. — Provinz-Aufträge werden schnellstens und billigst berechnet. 2342 Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll **Obiger.**

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons** sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarth** und **Berschlammung**. Größte Specialität **Oesterreichs**, **Deutschlands** und der **Schweiz**. Per **Paket 10 und 20 Kr.** Niederlage bei **Roman Wagner** in **Marburg**. 2358

CHINA-WEIN SERRAVALLO
 mit **EISEN**

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von **Kraft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schantz**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
 (Für Schwächliche und Recuperescenten.)
Silberne Medaillen:
 11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894.
Goldene Medaillen:
 Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894, **Amsterdam** 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895.
 Ueber 500 ärztliche Gutachten.
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel ist seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
 Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Serravallo 1848. 1845

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
Marburg, Herrengasse 5

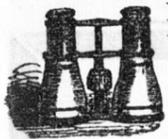
empfehl
nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhr „ fl. 6.— „
unter mehrjähriger Garantie.

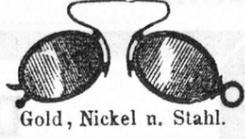


Silber 4 fl.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Café Europa, Wilhelm Günther, Marburg.

Ich empfehle bestens meine direct bezogenen Original Südländer Weine in folgenden anerkannt vorzüglichen Marken:

- Malaga
- Laorimae Christi
- Madeira
- Oporto roth
- Oporto weiss
- Sherry . . . Gamboa Hermanos Jerez de la frontera
- Marsala . . . Fili. Platamone & Co. Trapani
- Vermouth. . . G. E. Vinardi & Co. Turin.

Diese Medicinal- und Dessertweine werden zu Originalpreisen bei mir glasweise ausgeschenkt. 2482

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric. C. Kržizek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

August Knobloch's Nachfolger 2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schöbungs-Commissär,

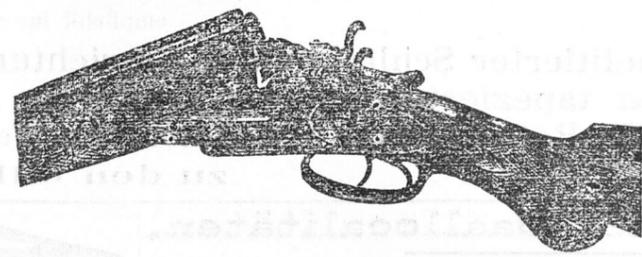
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher
Marburg, Burggasse 6.

Fabrräder-
Verkauf.



R. K. Pulver-
Verschleiss.

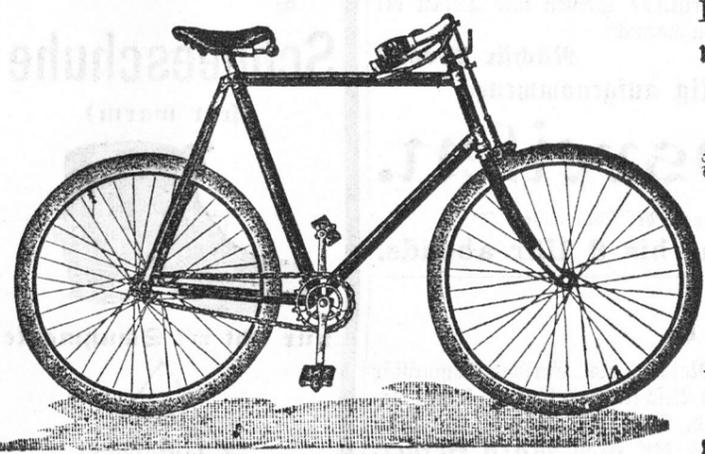
Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule. Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco. 1885

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännlich rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Namenlos glücklich Istrianer Schwarzweine

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teichchen (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. tr. 40 bei M. Wolfram, Droguerie.

feurige Fehung, vorzügliche Prima-Qualität, garantiert echt, habe ich erhalten, beehre mich daher meine Kunden und das P. T. Publicum hievon zu benachrichtigen. Dieser Wein ist nicht nur für Gesunde, sondern insbesondere für blutarme und kränklide Personen anerkannt gut. — Zu haben en gros und in Flaschen bei 2448

Marietta Lorber, Draugasse 10.

Pserhofer's Apotheke zum gold. Reichsapfel

WIEN, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen, altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Ärzten dem Publicum empfohlenes Hausmittel.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungspillen beim Publicum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse 15.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einsendung des Gelbbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

J. Pserhofer's Spitzwegerich-Saft, schleimlösend, 1 Flaschen 50 kr.

J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Stafs Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Weien oder Eligir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr. 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Bittere Magentinctur, (früher Auser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Gelbbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Die Tischler- und Tapezier-Möbel-Niederlage

des **Konrad Wölfling**

Herrengasse 28 **MARBURG** Herrengasse 28

empfehl ihr reich assortiertes Lager

2530

matter und polierter Schlafzimmer-Einrichtungen, Credenzen, Salon-, Toilette- und Schreibtischen sowie verschiedener tapezierter Salon-Garnituren, Divans, Balzaks, Ottomanen, Ruhe-Betten, Canapés Fauteuils, Bett-Einsätze und Matratzen. Ferner alle Sorten in- und ausländischer Spiegel und Bilder zu den billigsten Preisen.

Thom. Götz' Saallocalitäten.

Samstag, den 27. und Sonntag den 28. November

Auftreten der Sänger-Gesellschaft

Franz Maier und Elise Hofer

Clown Ried, Ventriloquist.

Fraul. Lina Stain, Concert-Sängerin.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 fr.

Internationales Weltreise-Panorama

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Saal“

Viktringhofgasse Nr. 7

Bis 29. November 1897

Nordamerika, Kalifornien und die Niagarafälle.

In dieser Serie sind viele charakteristische Scenen und Typen der Indianerstämme veranschaulicht.

Nächste Woche: Nächste Woche:

Zweite Serie der so beifällig aufgenommenen

Nordlandsreisen.

Einblick in die Sitten und Gebräuche der Lappländer.

Geöffnet von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

Edict.

Von Seite des gefertigten k. k. Notars als Gerichts-Commissär wird hienit bekannt gemacht, dass die mit Bescheid des löbl. k. k. Bezirksgerichtes Marburg r. Dr.-U. vom 14. d. M., Zahl 10964, bewilligte freiwillige Versteigerung der zum Nachlass der Frau **Mary Berger-Henderson** gehörigen Nachlass-Fahrnisse, als: Einrichtungsstücke, Wäsche, Kleidung, Nippfachen und dergleichen **Donnerstag, den 2. December 1897 um 9 Uhr vormittags und halb 3 Uhr nachmittags** in der Wohnung der Frau Erblasserin, **Franz Josef-Strasse 18, 1. Stock**, stattfindet, dass die Verlassenschaft an den Meistbietenden hintangegeben werden und von denselben sofort hinwegzuschaffen sind.

Marburg, am 21. November 1897.

Dr. Reidinger

2105 k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

Verloren wurde **Mittwoch früh** Theatergasse, Schillerstrasse ein **Brillantring** und **Uhrkette**, sog. Weinzipfel, mit schwarz-roth-goldenem Band. — Der redliche Finder wird gebeten, seinen Fund gegen hohe Belohnung in der Verw. des Bl. abzugeben.

Junge Amme sucht Stelle.

Anzufrag.: **Philomena Stoinschek**, Kärntnerstrasse 73.

Wegen Todesfall ist ein in bestem Gange befindliches **Gemischtwaren-Geschäft** sammt Warenlager **sofort zu verkaufen.** 2533 Anfragen sind zu richten an **M. Krepš**, Leutschach, oder **M. Kostentz**, Wildon.

Zu verkaufen: 2551 Eine kleine **Drehbank**, **Büchsen**, wie **Schlosserwerkzeuge** fast neu, **Draugasse 7.**

St. Petersburger Prima Kautschuck-Galoschen



Bei Bestellungen ersuche in Centimeter die genaue Länge (A—B) des Schuhs anzugeben, zu welchem die Galoschen passen sollen.

Schneeschuhe (sehr warm)



nur echt mit Schutzmarke



Winter-Wirkwaren. Handschuhe. Hausschuhe. Gamaschen.

Billigst zu haben bei **Josef Martinz**, Marburg Herrengasse 18

Sehr nettes

reinliches sehr billiges Zimmer bei einer sehr strengen, anständigen Bürgerfamilie wird gesucht für einen stabilen jungen Mann. Offerte mit Preisangabe zu richten an die Verw. d. Bl. bis 1. December 1897 unter „Billig und hübsch“.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden, die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Tochter

Ilonka Hoffer

zusammen, zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 25. November 1897.

Die trauernden Eltern und Verwandten.

Ein Stamm 2542 **Plymouth-Rok** sind zu verkaufen: Thesen Nr. 101.

Tüchtige Wirtsleute suchen ein Geschäft auf Pacht od. in Rechnung zu nehmen. Die Frau ist vorzügliche Köchin, der Mann versteht gute Kellerführung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2535

3 Wohnungen

u. zw. zwei mit 3 Zimmer sammt Vorzimmer u. eine mit 2 Zimmer u. Balkon, beide mit Wasserleitung, sind sofort zu vermieten. Anzufragen **Franz Josef-Strasse 18, Werkstättenstrasse 4**, beim Hausmeister. 2531

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöße. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen erteilt Unterricht in der **französischen, englischen und italienischen Sprache.** Anmeldungen Kärntnerstrasse Nr. 21 1. Stock. 1937

KAFFEE neuer Ernte.

Santos grün superior	per Kilo	fl. 1.20
Venezuela fein	„	1.40
Caracas grün	„	1.60
Jamaika hochfein gelb	„	1.70
Guatemala hochf. grün	„	1.75
Portorico Jauko	„	1.80
Java gelb	„	1.80
Ceylon plant.	„	1.90
Mokka echt arabisch	„	1.90
Portorico Piraldi	„	2.—
Menado hochfein alt	„	2.10

Thee.

Souchong alt per Kilo fl. 3—5
Rum Jamaika echt per Lit. fl. 3 bei

Roman Pachner & Söhne Marburg a. D.

Neues Wohnhaus

ist unter günstigen Verhältnissen sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

Glanzbüglerin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Josefsgasse 6, 1. Stock. 2520

Ein Gasthaus

wird zu pachten event. zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar staatlich geprüfter Lehrer **Thomas Tsched** in Marburg, Kärntnerstrasse 39. 2388

Glückliche Heirat.

Tüchtiger Commis, 27 Jahre alt, mit einigem Vermögen, streng solid, mit sympathischem Aeußern, durch längere Zeit in einem großen Geschäfte Untersteiermark thätig, vollkommen befähigt und durch seine Tüchtigkeit imstande, jedes Geschäft zu heben und zu fördern, wünscht sich mit einer Witwe oder Fräulein mit Geschäft bis Februar 1898 zu verehelichen. Geneigte Anträge erbeten unter „Erfurt und Tüchtig“ zu Weiterbeförderung an die **Annoucen-Expd. L. v. Schönhofer**, Graz, Sporgasse 7. 2537

Gegründet 1860

Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracelets, Reifen und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fl. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**